Tragödien von Beskow.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Schwedische
Tragödien

von

Bernhard von Beskow.

Uebersetzt

von

Adam Oehlenschläger.

Zweiter Theil.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1841.

Digitized by Google

Torkel Knutson.

Tragödie

von

Bernhard von Beskow.

Aus dem Schwediſchen

von

Adam Oehlenſchläger.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1841.

Digitized by Google

Digitized by Google

Torkel Knutſon.

Tragödie

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Birger, König in Schweden.
Martha, Fürſtin von Dänemark, ſeine Gemahlin.
Magnus, ihr dreijähriger Sohn.
Erich, Herzog von Schweden
Waldemar, Herzog von Finnland } Birgers Brüder.
Torkel Knutſon, Reichsverweſer und Marſchall.
Hedewig, Gräfin von Ravensberg in Weſtphalen, ſeine Gemahlin.
Chriſtina, ihre Tochter.
Niels Kettilſon Hvite, Erzbiſchof.
Birger Pehrſon Brahe, Reichsrath.
Petrus, Biſchof.
Matts Kettilmundſon, Ritter, Herzog Erichs Droſt.
Folke Johnſon Blaa, Ritter, Schloßvogt.
Arved Guſtavſon Sparre, Herzog Waldemars Vertrauter.
Ambiörn Ulfſon
Erland
Gunnar } Hauptleute.
Pater Ignatius, des Königs Beichtvater.
Alfred, Edelknabe.

Digitized by Google

Ein finniſcher Häuptling.
Inge, ein Bauer.
Bera, ſeine Frau.
Krieger, Mönche, Hofleute, Volk.

Digitized by Google

Prolog.

Erſter Auftritt.

Wilder Wald in Karelen. Mitten auf der Bühne ein Altar von großen Steinen gebaut. Im Haine ſtehen plumpe hölzerne Götzenbilder. Hörner von Elenn- und Rennthieren ſchmücken den Altar.

Gunnar. Erland. Krieger.

Erland.

Hier ſteht der letzte Altar. Haut die Bilder
Herunter.

(Es geſchieht.)

Doch die Rennthierhörner können
Wir an die Thüre unſrer Häuſer hängen.
Kobold und Spuck vertreiben ſie ſo gut,
Als Hahngeſchrei die Geiſter in der Dämm'rung.

Gunnar.

Hat in dem Hügel Silber man gefunden?

Digitized by Google

Erland.

Nichts! Sie verbergen ihren Schatz. Ein Goldschmuck
Hing doch noch um des einen Götzen Hals.

Gunnar.

Reich war die Beute schon. Doch einen Rath
Geb' ich dem Marschall.

Erland.

Welchen?

Gunnar.

Daß er fromm
An unsre heil'ge Kirche denk', und geb' ihr
Bußopfer und Sühnopfer. Das bringt Glück!

Erland.

So, meinest du? Der aber, der den Mönch
Gelehrt hat, seinen Geldsack ihm zu öffnen,
Ein Kriegsheer auszurüsten, Küch' und Keller
Des Streiters leerem Magen aufzuschließen,
Ein Schwert dem eignen dicken anzuschnallen;
Der gibt wohl kaum dem Mönch das Gold zurück.
Hast du den rüst'gen Bischof Meister Peter
Von Westeras, behelmt mit Schwert und Schild,

Digitized by Google

Statt Silbermantel einen Panzer tragend,
Trotz einem Häuptling, kämpfen nicht geseh'n?
Nichts Böses will damit ich prophezei'n —
Bald macht der Marschall jeden Mönch zum Krieger.

Gunnar.

Das wäre schlimm! Das wäre gottlos, heidnisch!

Erland.

Er ist ein wackrer Herr, freigiebig, fromm;
Doch wüthend wie der Teufel gegen Mönche.
Ganz unrecht, mein' ich, hat er eben nicht.
Er denkt: was kann uns das denn weiter helfen,
Daß sich das Kloster füllt, daß Seelenmessen
Gesungen werden für des Todten Ruh',
Wenn nichts der Lebende zu essen hat?
Ich find' es gar nicht dumm.

Gunnar.

Das eben nicht.

Erland.

Auf Geldes Werth versteht er sich sehr gut.
Drum läßt er's im Klingbeutel nicht gern klingen.
Dem Handel hat er aber aufgeholfen,
Baut Schlösser, Städte, macht die Wege besser

Digitized by Google

Und für die Zehnten, die uns Ablaß sonst
Verschafften, schmiedet er die schönsten Waffen.
Man nannte sonst die Zehnten Armengeld,
Doch füllte nur dies Geld des Reichen Tasche.

Gunnar.

Ja, was für Bau'r und Bürger er gethan,
Das thut kein Andrer.

Erland.

Und des Kriegers auch
Nicht zu vergessen! Weiß ich doch, was Er
Mir einst im Frühling sagt'; ich hatte mir
Ein Sümmchen aufgespart, ich wollte mir
Auch einen Heil'gen kaufen, — Schutzpatron,
'Nen Ablaßbrief auf mehre Jahre, siehst du!
Ich nehme sie nie anders. Da sagt Er:
Ich rathe dir, mein Freund, spar' du dein Geld!
Nur Sündengeld ist dieses Ablaßwesen;
Den Himmel kauft man nicht, er will verdient sein.
Das war sehr gut gesagt. Kann ich den Himmel
Verdienen, wär ich ja ein rechter Narr,
Wenn ich für schweres Geld ihn kaufen wollte.
Mein Schwager Ingmund ist ein Bettler, weil
So theu'r die Seligkeit er kaufen wollte.
Und deshalb hungert er mit Weib und Kind.

Digitized by Google

Gunnar.

Das Himmelreich ohn' Ablaß zu bekommen?
Das wäre!

Erland.

Ja, ſo lautete ſein Wort;
Ich ſchwör' dir's bei der heil'gen Mutter Gottes.

Gunnar.

Nun — kann ein Mann wie Er durch ſolchen Glauben
Noch ſelig werden, — können wir es auch.

Erland.

Der ſelig werden? Hm! Er iſt ein Ketzer.

Gunnar.

Der Marſchall?

Erland.

— Lieſt in wilder Heiden Schriften!
Ein Mönch hat mir erzählt: in ſeiner Burg
Sind Bücher von den röm'ſchen Zauberkerls —
Von Griechenland, von Island, Miklagard.
Wie würd' er wohl dem Pabſt die Stirne bieten,
Wenn er nicht mehr als Menſchenkraft beſäße?

Digitized by Google

Hat König Menved vierzehn Kinder nicht
Verloren, bloß weil er mit seinem Bischof
In Lund sich zankte? Doch der Marschall! ach
Wer krümmt ihm wohl auf seinem Haupt ein Haar?

Gunnar.

Doch macht er selbst die Heiden ja zu Christen.
Ich sah auf einmal ihrer Zwanzig, die
In einer Kufe Meister Petrus taufte.

Erland.

Steh'n tausend Knechte dir dabei Gevatter
In Harnischen, möcht' ich den Heiden sehn,
Der sich nicht taufen ließe.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ambiörn Ulfson mit einem Kriegerhaufen.

Erland.

Bist du schon, Ambiörn, da vom Newastrome?

Ambiörn.

Ein Gastmal haben wir dem Feind gegeben,
Das er nicht leicht verdaut! Es sammelten

Digitized by Google

Sich auf Ladoga dreißigtauſend Böte.
Wir rechneten nur einen Mann auf fünf
Sarmaten. Unſre Schiffe ankerten
Bei Newas Mündung. Glaubt ihr, daß der Feind
Etwa ſie angriff? O bei weitem nicht!
Schickt' eine Flöße nur, in Brand geſteckt,
Den Strom hinunter, die uns wärmen ſollte.
Der Marſchall aber ließ den Weg verrammeln.
Der Rieſenſcheiterhaufen kann nicht weiter,
Es treibt der Strom die tauſend Böt' ins Feuer,
Das uns bereitet war. Da läßt der Marſchall
Den Strand beſetzen, Alles niederhauen,
Was Well' und Feuer noch geſchonet hatte,
Geſehn iſt ſolche Niederlage nicht,
Seit Hildetans, dort auf Brawallaheide.

Erland.

So iſt Karelen unſer!

Ambiörn.

Volk und Land.

Erland.

Jedweder wack'rer Krieger trinke ſich
Mit mir heut' Abend einen Rauſch, zu Ehren
Des Marſchalls.

Digitized by Google

Ambiörn.

Mir wird es ein Trauermal!

Gunnar.

Wie ſo?

Ambiörn.

Ach! unſre Erndt' iſt nun vorbei.
Der Streiter lebt vom Kriege blos; dann ſteht er
Auf eignem Grund, den ihm ſein Schwert gewonnen.
Im Frieden iſt er ein Gewächs im Treibhaus,
Das blühet ohne Saft und Kraft — für's Auge!
So lang der Held ſein Schwert ſchwingt, iſt er Herr;
Wenn's in der Scheide roſtet, wollen Krämer
Und Bauer ihn belehren, und der Mönch
Nimmt in Verhör ihn für begangne Sünden.

Erland.

So iſt's, dann müſſen wir zu Kreuze kriechen.

Ambiörn.

Doch kennen wir ja nur des Kampfs Geſetz,
Sein Recht iſt unſer, und nach dieſem Recht
Iſt, was der Feind hat, unſer Eigenthum.

Digitized by Google

Im Frieden holen wir des Brodes Krumen
Von fremden Tiſchen.

Erland.

Das macht uns nicht fett.

Gunnar.

Was werden wir wohl unter Junker Birger?
Jagd, Tanz, Turnire, Mönche, Weiber, Narren —
Zu ſolchem Markte wird ein alter Krieger
Wohl, wie ein Bär im Maulkorb, hingeſchleppt.

Erland.

Ha! — ſäß' der alte Marſchall auf dem Thron!

Ambiörn (ergreift ſeine Hand).

Das war ein wahres Wort! In dreizehn Jahren
Hat Land und Reich er königlich geſchützt.
Und gegen ihn war König Magnus nur,
So groß man ihn auch macht — ein Heil'genbild.
Iſt er auch nur ein ſchlichter Rittersmann,
Bückt er ſich nicht, des Pabſtes Fuß zu küſſen,
Wie ringsum alle Kaiſer, Könige.

Gunnar.

Er ſtammt aus ſelb'gem Blute, wie der Birger.

Digitized by Google

Ambiörn.

Ja, ebenbürtig ſind ſie zu der Krone,
Er ſteht ihr doch am nächſten; denn der Marſchall
Stammt von Ulf Jarl, und ſein Geſchlecht führt jetzt
Den Zepter Schwedens; von dem ältern Zweig
Stammt aber Torkel Knutſon, unſer Feldherr,
Und Birger, ſammt den Brüdern, von dem jüngern.

Erland.

Und ſolcher Mann ein bloßer Unterthan?

Ambiörn (lächelnd).

Wer weiß, wie lang er damit ſich begnügt?

Erland.

Was? Hat er dir vertraut —

Ambiörn.

Verſteh' mich recht!
Ein Mann wie er, ein kluger, weiſer Feldherr,
Und ſchlau, vorſichtig, trotz dem beſten Mönch,
Sagt Keinem gleich, was er im Schilde führt,
Blind für den Königsreif iſt er doch kaum.
Doch wird's wohl nöthig ſein, daß ein'ge tapfre
Berühmte Männer ihm die Krone bieten.

Digitized by Google

Erland.

Ich werde nicht der Letzte ſein.

Gunnar.

Ich auch nicht.

Ambiörn.

Wie wir, iſt ihm das ganze Heer geſinnt.
Ja! jeder Held hebt gern ihn auf den Schild.
Das Volk nennt ihn den Steuermann des Schiffes.
Dann hätten wir auch unſer Glück gemacht.

Erland.

Dann würdeſt du des Königs Marſchall wohl!

Ambiörn.

Geſchäh' es, würdet Ihr auch Häuptlinge.

Erland.

Nein, ſtehen will ich in den Reihen blos.
Ich taug' nur zum Gehorchen.

Gunnar.

Und ich folge,
Wie ſonſt, des alten Marſchalls eigner Fahne.

Digitized by Google

Ambiörn.

Genug! Wir ſind ſchon einig. Und ich ſetze
Den Fall: wir treiben's durch! Was meineſt du?

Erland.

Wortführer ſollſt du ſein; und wenn er kommt,
Sagſt du ihm unſern und des Heeres Wunſch.

Ambiörn.

Nein! gleich als König wollen wir ihm huld'gen,
Die Ueberraſchung fördert unſre That,
Wer weigert ſich, wenn er gehuldigt iſt?

Erland.

Da kommt er!

Ambiörn.

Hurtig, Brüder! Hand an's Werk.
(Sie eilen fort, von Kriegern gefolgt.)

Dritter Auftritt.

Torkel Knutſon. Häuptlinge. Einige Geiſtliche, darunter Biſchof Petrus, Alle bewaffnet. Krieger.

Torkel Knutſon (ſtößt ſein Schwert in die Erde).

Als Sieger nehm ich mit entblößtem Schwerte,

Digitized by Google

Tief in die Erd' gebohrt, Beſitz des Landes
Im Namen Schwedens und des Schwedenkönigs.

Biſchof Petrus (Weihwaſſer nach allen vier Weltgegenden ſprengend).

Mit Gottes Hülfe, mit der Mutter Gottes
Und mit St. Erichs Hülfe, rein'gen wir
Den Boden von der Heiden Aberglauben.
Geweiht ſei er der heil'gen Lehr' des Kreuzes.

Knutſon (zu einem Krieger.)

Man bringe jetzt mir die gefangnen Heiden.
(Er ſetzt ſich auf einen Stein)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Zwei finniſche Häuptlinge.

Knutſon.

Seid mir gegrüßt!

Häuptling.

Du grüßeſt deinen Feind?

Knutſon.

Der Schwed' hat keinen Feind, der Feſſeln trägt,
Nur im Bewaffneten ſeh'n wir den Unfreund.

Digitized by Google

Häuptling.

Dein Gott war mächt'ger als der unſrige,
Sonſt, Torkel! hätteſt du uns kaum beſiegt.
Deshalb verlaß ich meiner Väter Glauben
Und knie' in Staub vor deiner Götter Macht,
Daß ſie ein Schild mir in dem Kampfe werden
Und mir den Sieg verſchaffen, ſo wie dir.

Knutſon.

Den Gott, den du im Schilde tragen willſt,
Iſt nicht der Chriſten Gott; der wohnt im Herzen.
Er lehrt uns Lieb' und auch Barmherzigkeit.
Und — wenn du wiſſen willſt, wie er ſich rächt?
(Er ſteht auf und entfeſſelt ihn.)
Sieh da! Nun biſt du frei. So glaub' an ihn,
Der kein verirrtes, reuig Herz verſchmäht.

Häuptling.

Du beugeſt mich nicht unter Sklavenjoch?
Jetzt bin ich frei? Du biſt mein Feind nicht mehr?

Knutſon.

Biſt du ein Chriſt, ſo nenn' ich dich auch Bruder.

Häuptling (Knieend).

Jetzt, Torkel! haſt du mich erſt überwunden.

Digitized by Google

Ich will dir dienen, doch nicht bloß als Knecht;
Gern in den Tod will ich jetzt für dich geh'n.

Knutſon (giebt ihm ein Zeichen, daß er ſich wieder aufrichten ſoll.)

Geh! Sage deinem Volk, wie Schweden ſiegen.
(Der Häuptling ab).

Knutſon (zum zweiten Häuptling).

Uns zu verrathen, wurdeſt du ein Chriſt?
Du brachſt — was ſelbſt dem Wilden heilig iſt —
Mir deinen Eid! — Das ſtraf' ich mit dem Tode!
(Der Häuptling wird abgeführt.)

(Ruf der Krieger hinter der Bühne.)

Es lebe Torkel Knutſon, Schwedens König.

Knutſon.

Welch' ein Getös! Iſt ſchon der Feind im Lager?
Ich glaubt' ihn von dem Waffentanz ermüdet.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Ambiörn, Erland, Gunnar und Krieger ſtürzen herein auf die Bühne und rufen:

Es lebe Torkel Knutſon, Schwedens König!
(Heergetöſe und Waffenlärm.)

Digitized by Google

Knutſon (mit Strenge zu Ambiörn).

Ha, Häuptling! Reicht mir Euer Schwert!

Ambiörn.

Erſt wenn du
Zum König auserwählt biſt; richte dann!
Hier pflanz' ich feſt dein königlich Panier.
(Pflanzt das Panier Torkel Knutſons mit dem Wappen der Folkungen mitten auf die Bühne.)

Knutſon.

Von Meineid ſchwarz gefleckt iſt es nicht mein.
(Er zieht ſein Schwert und zerhaut die Panierſtange.)
Wie? Hab' ich darum Euch den Sieg verſchafft,
Gefahr und Brod ehrlich mit Euch getheilt,
Daß Ihr am Ende meiner Laufbahn mich
Als einen Hochverräther ſtempeln wollt,
Mit Schande mir mein graues Haar beſudeln?

Ambiörn.

Herr Feldher! hör' mein Wort, ſo höreſt du
Zugleich, was jeder Mann im Lager denkt.
Du mußt der König ſein. Dem Vaterlande
Biſt du verpflichtet, es zu retten aus
Des ſchwachen und leichtſinn'gen Jünglings Hand.
Ein kräft'ger Mann muß Schwedens Zepter tragen;
Das biſt du. Du ſollſt König ſein.

Digitized by Google

Knutſon.

Willſt du
Mich lehren, was ich meinem Lande ſchulde?
(Zeigt auf ſein Herz.)
Hier ſteht es. Soll ich meine Bruſt Euch öffnen,
Damit Ihr darin leſen könnt, was man
Dem Vaterland und ſeinem König ſchuldet?
Dem Eid der Treue, den man ihm geſchworen?
(mit Donnerſtimme:)
Der Feldherr beut: gleich legt die Waffen nieder!
(Alle, außer Ambiörn, knien und legen die Schwerter auf die Erde.)

Ambiörn.

Und ich — ein Schwede wie ein freier Mann,
Ich huld'ge keinem Kind, nur einem Helden.

Knutſon.

Treuloſer! dem Geſetz fällſt du anheim,
Gleich feſſelt ihn! Und laßt des Henkers Hand
Sein Schwert zerbrechen vor dem ganzen Heere,
Auf eine Neidhartsſtange hängt ſein Schild!

Ambiörn (gefeſſelt, ſagt mit hämiſcher Freude, indem er weggeführt wird).

Der Treue That lohnſt du mit Henkershand?

Digitized by Google

Zweiſchneidig aber iſt des Büttels Schwert,
Vielleicht ſtillſt du den Durſt ihm eh'r, als ich.
(Wird weggeführt.)

Knutſon (giebt den Anderen einen Wink, daß ſie aufſtehen ſollen).

Ich will Euch ſtrafen nicht, wie Ihr's verdient,
Doch ſoll ich Euch vergeben, müßt Ihr ſchwören,
Daß in der Bruſt Ihr tief begraben wollt
Den Frevel dieſer Stunde.

Krieger.

Herr! wir ſchwören.

Knutſon.

So ſpannet jetzt die Segel auf! Und möge
Glückliche Fahrt uns bald nach Hauſe bringen.
(Während die Krieger zum Wegſegeln Alles fertig machen, ſteht Torkel Knutſon in Gedanken vertieft, und ſchreibt mit ſeinem Schwert in den Sand.)
Ich war zu mild! Zu mild! — Das war nicht gut! —
Jedweden zehnten Mann im Gliede ſollt' ich
Hinrichten laſſen! Doch — wie kann man blinde
Ergebenheit mit blut'gem Tode ſtrafen?
(Er geht zum Schiffe. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Saal in Birgers Schloſſe, blos von einer Nachtlampe erhellt. Alfred, des Königs Edelknabe, ſchläft im Lehnſtuhle. Der Tag dämmert.

Erſter Auftritt.

Der Erzbiſchof und Ignatius treten leiſe auf, erſterer mit einem Briefe in der Hand.

Ignatius.

Wie ſchätz' ich Euren heil'gen Eifer, Herr!
Die kurze Ruheſtunde opfert Ihr
Gern Gott, um ſeinem Willen zu gehorchen.

Erzbiſchof.

Die Macht, die mir die Kirche anvertraut,
Die muß ich rein und ungeſchwächt bewahren,
Daß, wenn den Hirtenſtab ich niederlege,

Digitized by Google

Am Rechnungstage froh ich ſagen kann:
Da bin, ich Herr, mit der vertrauten Heerde.

Ignatius.

Der gute Hirt entbehrt nicht ſeines Lohnes
Zu Euer und des Land's glückſel'ger Stunde
Wird Euch der Bannbrief heimlich hergeſchickt.

Erzbiſchof (den Brief erhebend).

Ein tiefer Schauer doch durchfährt mein Herz,
Wenn ich bedenke: keine Menſchenmacht
Vermag den Sterblichen zu retten, wenn
Ich gegen ſeine Stirn den Bannſtrahl ſchleudre.

Ignatius.

Wie, heil'ger Vater! habt Ihr noch Erbarmen
Mit einem Kirchenräuber, der uns haßt?
Der ſtolz ſich nicht mit uns vergleichen will?
Vielleicht trotzt er und höhnt des Pabſtes Urtheil.

Erzbiſchof.

Der Bannſtrahl, der die Königskrone ſchmilzt,
Kann leicht zu Staub des Ritters Schild verbrennen.
Haſt du denn König Magnus nicht geſehen,
Den Biſchof kniend um Verzeihung flehend?
Wie lang' mag es wohl her ſein, daß ein Kaiſer

Digitized by Google

Des röm'ſchen „Fiſchermönchs" Steigbügel hielt?
Und trotzen ſollte noch der Unterthan
Der Macht, der alle Kronen längſt gehorchen?

Ignatius.

Sein Uebermuth iſt gränzenlos. Ihr wißt,
Wenn in den Königsſaal er tritt, verſtummt
Ein Jeder. Er iſt Alles, — Birger Nichts!

Erzbiſchof.

Nie wird er mehr den Königsſaal betreten,
Sein Fuß berührt nicht Schwedens Boden mehr.
Deshalb bin ich ſo früh hiehergeeilt,
Unvorbereitet Birger hier zu treffen —
Und ohne Zeugen.

Ignatius.

Heute beichtet er; —
Soll ich ihm ſagen —

Erzbiſchof.

Du haſt mich verſtanden!
Noch aber muß geheimnißvolle Nacht,
Was wir geſagt, verſchleiern.
(Verwahrt den Brief.)

Digitized by Google

Ignatius (entdeckt den ſchlafenden Alfred).

Herr! wir ſind
Verrathen.

Erzbiſchof.

Ha! was ſeh' ich? Doch — er ſchläft.
Ich will nicht hoffen —

Ignatius (nimmt die Lampe und beleuchtet ſein Geſicht).

Und im ärgſten Falle
Weiß ich wohl, wie ich ihn zum Schweigen bringe.

Alfred (erwacht und ſpringt erſchrocken vom Stuhle auf).

Vergebt mir, Hochehrwürd'ge! Ha — ich weiß
nicht —

Erzbiſchof.

Du ſchliefeſt tief.

Alfred.

Das Feſt hat geſtern faſt
Bis an das helle Morgenroth gedauert.

Erzbiſchof.

Schon wieder Feſt! Bei dieſem Hofe ruft
Jedwede Stunde Sünd' und Tand hervor.
Voll iſt das Stundenglas und ſoll ſich wenden;
Sag' Birger, daß ich ihn zu ſehen wünſche.

Digitized by Google

Alfred.

Die königliche Majeſtät hat ſtreng
Verboten, ſie vor Mittag aufzuwecken.

Erzbiſchof.

Gehorche!

(Alfred verbeugt ſich und geht zu des Königs Thür, als Folke Johnſon hereintritt.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Folke Johnſon.

Folke.

Wer lärmt denn hier? Gott grüß' Euch, Herr Erzbiſchof!
Wagt Ihr den Herrn in ſeiner Ruh' zu ſtören?

Erzbiſchof.

Mein Herr wohnt nicht allhier, er wohnt in Rom.
Wir haben keinem Weltherrn Treu' geſchworen.
Zu Eures Herrn und Königs eignem Beſten
Hab' ich mir dieſe Nacht gern ſelbſt verkürzt.
Der König Magnus, Eures Königs Vater,
Vergaß nie in dem weichen Arm des Schlafs
Den heiligen Beruf der Kirche; deshalb

Digitized by Google

Bekam er auch den Namen von der Kirche:
„Sohn des Gehorsams und der Seligkeit."

Folke.

Darf ich wohl fragen, welche Neuigkeit
Zwingt Euch, als Eule hier so früh zu heulen?

Erzbischof.

Dem König nur vertrau' ich solches jetzt.
Doch über Euch, Herr Ritter, kommt das Unheil,
Das Euren König und sein Reich bedroht,
Wenn einen Augenblick Ihr mich verspätet.

Folke.

Schon gut!

(Zu Alfred:)

Begieb du dich zur Ruhe! Du
Bist müd'; und hier hat es noch keine Eile.

(Alfred geht.)

Erzbischof.

Es wundert mich, Herr Ritter, Euch den Feind
Des alten Marschalls oft genannt zu hören,
Da Ihr sein barsches Wesen gegen Diener
Der Kirche nachmacht, doch mit weniger
Geschick als Groll.

(Er mißt ihn mit einem verächtlichen Blick.)

Digitized by Google

Folke (zeigt auf ſeinen Mantel).

Mit Hermelin iſt nicht
Mein Mantel, wie des Marſchalls ſchön gefüttert;
Er iſt ſchon abgetragen, wie Ihr ſeht!
Noch vom Großvater hab' ich ihn geerbt.
Doch trug ihn eben Iwar Blaa damals,
Als Birger Jarl an dem Gerichtstag ſpöttiſch
Die Frage that: wo Schweden einen Herrſcher
Wohl finden ſollte, wenn Er es nicht würde?
Da gab mein Ahnherr ihm die derbe Antwort:
„Hier unter dieſem Mantel ſiehſt du ihn!"

Erzbiſchof (lächelnd).

Ha, gut geſagt von einem Bauernſohne.

Folke.

Schon öfter iſt ein ſchwed'ſcher Königsſohn
In Bauernhütten rüſtig aufgewachſen;
Und noch, Gott Lob, iſt es Gebrauch im Lande,
Daß Bauernwort im Königsohr was gilt,
Mehr als Geblöck des reichgeſchmückten Prahlers.
Wenn unterm groben Tuch das Herz nur ehrlich,
Und ſchlichte Wahrheit auf der Lippe wohnt.

(Er geht in des Königs Zimmer.)

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Der Erzbiſchof. Ignatius.

Ignatius.

Hat einen ärgern Ketzer man geſeh'n?
Er ſpottet ſelbſt der Kirche Hoheprieſter?

Erzbiſchof.

Da ſiehſt du Torkel Knutſons Saat und Frucht.
Vom Thron bis zu der Hütte hört man nur
Dieſelbe Sprache. Freund und Feind ſind einig,
Sobald es gilt, die Diener Gottes derb
Zu haſſen und der Kirche Macht zu trotzen.
Doch zittern ſollen ſie! Schon zuckt der Blitz,
Der ſpalten wird die kecke Eichenkrone,
Wo ringsum Unkraut nur im Schatten wuchert.
Und liegt der Eichenſtamm zerſchmettert erſt,
Dann treten wir das Unkraut leicht in Staub.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Herzog Erich. Matts Kettilmundſon.

Erzbiſchof.

Was ſeh' ich? Herzog Erich wieder hier?

Digitized by Google

Erich (ſinkt auf ein Knie).

Gieb Erich deinen Segen, heil'ger Vater!

Erzbiſchof.

Umarme mich, mein Sohn!
(Betrachtet ihn.)
Des Vaters Bild!
So edel, ſchön, ſo königlich zu ſchau'n.
Man ſagte mir — von dir glaubt' ich es gern —
Es ſei nur dieſer Zug ein Huld'gungsfeſt,
Wo alle Herzen dir entgegenflögen.

Erich.

Dir, deinem Rathe nur verdank' ich Alles.
Und dieſem Freund —
(Er reicht Kettilmundſon die Hand.)
— den alle Zungen preiſen,
Dem tapferſten von Schwedens jungen Helden.
Er lehrte mich das Schwert zu führen, wie
Es ſich dem Sproß des Folkungsſtammes ziemt.

Kettilmundſon.

Mein Fürſt! ich bin Eu'r Lehrer einſt geweſen,
Jetzt ſeid Ihr's mir. Eh' ich noch eine That
Erdacht, iſt ſie von Euch vollzogen ſchon.
(Es wird lichter Tag.)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Alfred, kommt aus des Königs Zimmer.

Alfred.

Mein Fürst!
Herr Bischof! Seine Majestät spricht heute
Mit niemand.

Erzbischof (schnell).

Wie?

Alfred.

Er geht heut auf die Jagd
Mit Ihrer Majestät der Königin.

(Ab.)

Erzbischof (nach kurzem Schweigen).

So weit denn kam es, daß der Kirche Fürst,
Der einem Königsstab die Weihe giebt,
Damit er nicht wie mürbes Rohr zerbreche,
Der, wenn er will, der Krone gold'ne Blätter
Wie falbes Laub streut vor dem flücht'gen Wind:
Daß Der als Knabe weggewiesen wird
Von einem Kinderkönig?

Erich.

Misverständniß! —

(Will in des Königs Zimmer hineingehen.)

Digitized by Google

Erzbiſchof (hält ihn zurück).

Bleibt, Herzog! Ich erniedrige mich nicht,
Mein Amt nicht. Oefter iſt das Volk gewohnt,
Bei meiner Thür zu ſeh'n den Königsmantel,
Als mich an dieſem Ort. Eu'r Vater war
Mein Buſenfreund, und ſeines Bruders Hand,
Des frommen Herzog Bengts — vertraute mir
Linköpings Biſchofſtab. Auch Eure Schweſter
Hab' ich zur Nonne ſelber eingeweiht;
Verbunden iſt mir Euer ganz Geſchlecht;
Denn in's Gefängniß wär' es, ohne mich,
Gerathen, nicht auf Schwedens Königsthron.
Und jetzt werd' ich als ein elender Bettler
Von Junker Birgers Thüre weggewieſen!
Nur ſeine eigne Rettung trieb mich her;
Jetzt mag er ſein gerechtes Schickſal tragen.

(Sie gehen.)

Sechster Auftritt.

Torkel Knutſons Burggarten.

Waldemar und Arved Guſtavſon kommen beide bewaffnet und in Mäntel gehüllt.

Arved.

Der Sprung, mein Fürſt, über die Gartenmauer
Hätt' Euch den Kopf zerſpalten können.

Digitized by Google

Waldemar.

Was
Brauch' ich den Kopf, wenn frisch das Herz mir
schlägt?

Arved.

Nun, Gott sei Dank, es macht sich geltend auch.
Für wie viel Schöne hat es schon geschlagen?

Waldemar.

Doch diese wird die Letzte!

Arved.

Wie gewöhnlich!
Wer ist sie?

Waldemar (zeigt zum Himmel hinauf).

Siehst den Stern du bei der Wolke,
Der gegen's Morgenroth so hold sich sträubt?
Wie heißt denn der?

Arved.

Ich weiß nicht.

Waldemar.

Und er ist
Doch schön.

Digitized by Google

Arved.

Ja, göttlich!

Waldemar.

So viel weiß ich auch nur
Von dieſem himmliſchen erhabnen Weſen,
Das ich, einmal geſeh'n, niemals vergeſſe.

Arved.

Ein ſolcher Stern war vor nicht lange her,
Als Fräulein Ida, Ritter Brukes Tochter.

Waldemar.

Nur bleiche Lilie gegen dieſe Roſe!

Arved.

Die Roſe habt Ihr nur einmal geſeh'n?

Waldemar.

Doch ewig wohnt ihr Bild im Herzen mir.
Denn wahre Liebe ſieht mit Augen nicht,
Weil ſie betrügen; mit dem Herzen ſieht ſie.
Die Züge, die ſich da hineingeprägt,
Verwiſcht der Tod nicht.

Arved.

Einen ganzen Monat
Habt Ihr vergeblich ſie geſucht?

Digitized by Google

Waldemar (seufzt).

Vergeblich!

Arved.

Und doch, doch meinet Ihr, sie lieb' Euch auch?

Waldemar.

Ich hoff' es.

Arved.

Hat sie es gesagt?

Waldemar.

Kein Wort!
Doch — einen Blick bekam ich —

Arved (lacht).

Das war wenig
Für den, der gern für sie sein Leben wagte.

Waldemar.

Ein Blick! — du weißt nicht, was ein Blick bedeutet.
Des Auges Wort kann keine Sprache deuten;
Die schweigende Verkünderin der Seele!
Ein Blick kann tödten und das Leben schenken.

Digitized by Google

Wie ſich der Himmel in dem Auge ſpiegelt,
Zeigt ſich der Himmel ganz in einem Blick.

Arved (ſchaut umher).

Und woher wißt Ihr denn, daß ſie hier wohnt?

Waldemar.

Ich weiß es nicht! Die Ahnung treibt mich her.
Sie iſt ein Edelfräulein; in der Gegend
Steht keine andre Burg.

Arved.

Und Fräulein Ida —
Sie iſt doch ſchön.

Waldemar.

Nur eine Einzige
Verdienet dieſen Namen; ſie wohnt hier!
Ach ſäheſt du ſie nur! Ein Schneegebirg'
Wölbt ſich die reine Stirn; im Winde flattert
Die ſchwarze volle Locke drüber frei,
Wie auf der Lilie Kelch die Morgenröthe,
Blüht ihre Wang', und Roſendüfte hauchen
Im ew'gen Frühling ihre Purpurlippen.
Die Fürſtenkrone, die Geburt mir gab,
Die will ich winden um ihr dunkles Haar.

Digitized by Google

Das Diadem erhöht ſie nicht; ihr Blick
Verdunkelt ſelbſt die reichſte Königskrone.

Arved.

Schweigt, edler Herr. Es naht ſich Jemand dort.
Kommt! Laßt uns flieh'n.

Waldemar.

Ach Freund — ſie iſt es ſelbſt!

Arved.

Doch nicht allein.

Waldemar.

Wir wollen uns verbergen.
(Sie treten hinter's Gebüſch.)

Siebenter Auftritt.

Die Gräfin Hedewig. Chriſtina. Die Vorigen.

Gräfin.

Nein, laß in freier Luft mich Athem ſchöpfen!
Nicht Raum hat meine Bruſt für dieſes Glück.
Mein Herr kehrt wieder! Schon geankert hat
Sein Schiff an unſerm vaterländ'ſchen Strande.

Digitized by Google

Ach, wie mein Herz ihm froh entgegenſchlägt!
Verändert hat ſich Viel, zwei lange Jahre
Verſchwanden in unruh'ger Sehnſucht Quaal.
Doch ſegn' ich ſie, weil ſie mir einen Tag
Wie dieſen ſchenkten.

Chriſtina.

Dank dem Himmel! der
Ihn nicht verlaſſen, ihn begleitet hat.

Gräfin.

Allmächt'ger! ſei geprieſen. O, wie ſtolz
Werd' ich an meine Bruſt ihn wieder drücken!
Mein Kind! Ach du begreifſt nicht Alles, was
Ein Mutterherz, was eine Gattin fühlt.
Du ahneſt noch der Liebe Freude nicht:
Wenn Hand in Hand mit ihm, ich vor dem Volk
Erſcheine, das den Sieger jubelnd grüßt,
Den Schutzgott. O, wie ſüß erquickt mich nicht
Der ſchwächſte Wiederſchein von ſeinem Glanze!

Chriſtina.

Du ſiehſt den Helden und den Sieger wieder,
Ich bloß den Vater.

Gräfin.

Dir gab dieſen Vater

Digitized by Google

Ein Schickſal; mich hat der Gemahl gewählt.
Verſtehſt du wohl den Zauber dieſes Worts?
Gewählt von des Jahrhunderts größtem Manne!
Mein Kind! im ganzen weiblichen Geſchlecht
Diejen'ge ſein, die er ſich auserkohren!

Chriſtina.

Doch, Mutter, giebt es etwas Beſſ'res wohl,
Als Gatte, Vater und ein Menſch zu ſein?

Gräfin.

Du weißt es nicht, du kennſt noch nicht die Welt;
Du kennſt des Lebens Schätze nicht, mein Kind,
Weit ſchöner als die enge Häuslichkeit.
Hier auferzogen, jedem Fremden fremd, —
(Der einzige Befehl von deinem Vater,
Den ich nicht billigte) kennſt du noch nicht
Die große Welt, die bald du ſchmücken ſollſt.
Doch freu' dich! Alles ändert ſich. Sobald
Wir deinen Vater wieder bei uns haben,
Bringt er dich zu des Königs Hof.

Chriſtina (beſtürzt).

Zum Hofe?

Gräfin.

Ja, Kind! und da macht die Geburt dein Glück.

Digitized by Google

Ich acht' es nicht zu viel, und ſchmückte dich
Selbſt einer Krone Glanz. Ich bin die Tochter
Des Grafen Ravensberg — der ſelber herrſchte —
Dein Vater iſt zum König auch geboren.

Chriſtina.

Willſt du das wahre Glück, o Mutter! um
Den Traum der Ehre tauſchen? Nein, ſo hab' ich
Das Heil der Wirklichkeit mir nicht geträumt.
Mein Vater ſagt: es giebt weit höh're Freude,
Mehr zu beneiden: die des reinen Friedens
In des Unſchuld'gen Bruſt. Selbſt dünken ihm
Die Tage, wo er kämpft und mächtig wirkt,
Ein Opfer für's geliebte Vaterland;
In unſerm Kreiſe nennt er ſich nur glücklich.
Hier, ſagt er, findet er der Mühe Lohn.
Nein, Mutter! laß uns dieſes liebe Thal
Verlaſſen nicht! Es ſtürmt, wo Throne ſtehen.

Gräfin (forſchend).

Du ſprachſt nicht immer ſo! Die Heiterkeit,
Die deinen Jahren folgt, die luſt'ge Jugend
Fand ſich in dieſen Bergen oft beſchränkt.
Woher denn die Verwandlung? Liebe Tochter!
Verbirgſt du deiner Mutter ein Geheimniß?

Digitized by Google

Chriſtina.

Nein! Stets haſt du in meiner Seele, wie
In einem offnen Buche ja geleſen.
Erinnerſt du dich noch des Tages, als
Der Tod ſich nahte deiner Tochter Haupt?
Oft muß ich der Gefahr gedenken!

Gräfin.

Oefter
Vielleicht noch des Befreiers.

Chriſtina.

Wagt' er nicht
Sein eignes Leben für die Unbekannte?

Gräfin.

Ein Jagdpferd in dem Forſt zurückzuhalten,
Iſt keine große That.

Chriſtina.

Wild ging es durch
Mit mir, auf jähem Felſen und Geſtein.
Ein unbekannter Jüngling zeigt ſich plötzlich,
Mit Blitzes Fahrt greift er das Pferd; er fällt
Und läßt ſich von dem wilden Thiere ſchleppen.

Digitized by Google

Ein grauſer Anblick! So ward ich gerettet.
Selbſt danken konnt' ich nicht, du warſt ſchon da!

Gräfin.

Er hat doch — ſcheint es — keine Undankbare
Gerettet. Laß das gut ſein, liebes Kind!
Und ſchlage Solches ganz aus den Gedanken!
Nun komm, mein Kind! Denn jeden Augenblick
Erwart' ich deinen Vater. Der wird dir
Die Wehmuth ganz vertreiben.

(Sie gehen ab.)

Achter Auftritt.

Waldemar, hereinſtürzend; Arved Guſtavſon hält ihn zurück.

Waldemar.

Laß mich los!

Arved.

Wo wollt Ihr hin?

Waldemar.

Zu ihren Füßen!

Arved.

Herr!

Bedenkt.

Digitized by Google

Waldemar.

Was giebt es hier viel zu bedenken?

Arved.

Ihr haßt den Marſchall!

Waldemar.

Doch Sie bet' ich an.
Haſt nicht gehört? Sie dachte nur an mich,
Mein Bild allein erfüllet ihre Seele!
Heim kehr' ich nach Stockholm! Und heute noch
Werb' ich bei Torkel um der Tochter Hand.
Ganz hab' ich ihn verkannt — gehaßt — beleidigt.
Ich mach' es aber Alles wieder gut;
Den Anverwandten findet er in mir,
Den Freund — den Sohn!

Arved.

Bedenkt doch nur —

Waldemar.

Bedenkt
Der Fluß ſich drauf, ob er im vollen Lauf
Getroſt nach ſeinem Ziele fließen ſoll?
Durch Blumen eilt er hin — ſo eil' ich auch!
Der Himmel ſpiegelt ſich in meiner Welle!

(Beide ab.)

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Saal in Birgers Schloß, wie im erſten Aufzuge.

Birger tritt aus dem Schlafzimmer, im Geſpräch mit Pater Ignatius.

Birger.

Man darf ſich an ein los' Gerücht nicht kehren,
Am wenigſten der König. Ihr, Herr Pater!
Geht auch nicht leer aus.

Ignatius.

Selbſt ein Heiliger
Wird von dem böſen Leumund angetaſtet.
Mit Gutem doch das Böſe zu vergelten,
Iſt meine Lehre, wie mein eignes Leben.

Digitized by Google

Vergebt! wenn wohlgemeinter Eifer mich
Zu weit getrieben.

Birger.

Wenn der alte Marſchall
Von meinem Haupt die Krone reißen wollte,
Hätt' er denn — meineſt du — ſo lang gewartet.
Bis ich vollmündig wär'? bis zu dem Tage,
Da ſeine Vormundſchaft ganz aufgehört?

Ignatius.

Hab' ich ſo was geſagt? Bewahre Gott!
Wer ſpricht denn hier von Kronen oder Schweden?
Obſchon er ja mit Königsmacht regiert.
(Der König runzelt die Stirn.)
Nein! nur von jenem Land, das er gewonnen,
Sprach das Gerücht. Es wäre nicht zu viel,
So meint' es, wenn der Mann, der kräftig Schweden
Vertheidigt, eine ſolche Wüſte nähme —
Wenn er —

Birger.

Ha, Mönch!

Ignatius.

So meint das Volk, nicht ich.

Digitized by Google

Birger.

Geschwätz! Mein Bruder Waldemar ist Herzog
In Finnland; sollt' ihn noch der Marschall stürzen?

Ignatius (lächelnd).

Es ist wohl nicht so schlimm gemeint. Man sagt,
Daß Waldemar des Marschalls Tochter liebt —
Heirathet. Dann wird sich schon Alles fügen.

Birger (ungeduldig).

Man sagt — von meinem Bruder? — Ganz unmöglich!
Er kennt sie nicht, hat niemals sie gesehn.
Nein, nein, das ist unmöglich, Freund! Du irrst!
(Ignatius will gehen.)

Birger.

Wart! Sag' mir, hast du den gefangnen Häuptling
Aus Finnland schon gesehen, den der Marschall
Gefesselt hat?

Ignatius.

Nein, Herr!

Birger.

Gern möcht' ich wissen,
Ob dies Gerücht gegründet. Forsch' ihn aus!

Digitized by Google

Ignatius (bei Seite).

Das hat gewirkt.

(Laut.)

Ich geh', Euch zu gehorchen.

(Ab.)

Zweiter Auftritt.

Birger (allein).

(Volkslärm hinter der Bühne. Es wird gerufen: „Es lebe Torkel Knutſon! Es lebe der Sieger, Schwedens Ehre und Stolz!" Der König geht an's Fenſter.)

Sieh da! da iſt er ſchon, der Reichsverweſer!
Wie ſtürmt das Volk! Wie ſieggewohnt und ſtolz—
Dem Reichspanier das eigene zur Seite,
So feiert er in meiner eignen Hauptſtadt
Den Einzug. Gottes Tag iſt nicht genug,
Ihn zu begrüßen, eine Menge Fackeln
Sind in des Schloſſes Vorhof angezündet.
'S iſt eine Ehre, die nur Kön'gen zukommt.
Nun wird er von dem Pferd herabgehoben;
Auf Händen trägt das Volk den alten Abgott!

(Tritt vom Fenſter zurück.)

Doch wenn der König feſtlich kommt gefahren,
So ſchweigen ſie. Kaum ein'ge Weiber, Kinder
Dann nähern ſich dem Wagen, um den König

Doch mal zu ſeh'n — in Torkel Knutſons Reich!
Wie lang noch dauert das?

Alfred (tritt herein und meldet).

Der Reichsverweſer!

(Birger macht eine zornige Bewegung, zwingt ſich aber und ſtellt ſich mit Würde oben im Saale hin.)

Dritter Auftritt.

Der König. Birger Pehrſon Brahe und Folke Johnſon Blaa. Die Herzoge Erich und Waldemar, von Matts Kettilmundſon und Arved Guſtavſon Sparre gefolgt. Torkel Knutſon im funkelnden Harniſche, vor ihm gehen zwölf Edelknaben, Fackeln tragend; er iſt von ſeinen Häuptlingen umringt. Vor ihm trägt man ſein Panier. Des Reichsverweſers Gefolge bleibt im Hintergrunde. Torkel Knutſon tritt hervor und beugt ein Knie vor dem König, der ihn wieder aufrichtet und umarmt.

Birger.

Willkommen, Vetter! von dem Heldenzuge,
An Thaten reich, wart Ihr nur karg an Worten,
Und habt nicht and're Botſchaft mir geſchickt,
Als Siegeskunden.

Digitized by Google

Knutſon.

Edler Herr und König!
Ich habe meine Pflicht gethan, nichts weiter.

Birger.

Und iſt die Pflicht zu thun das Höchſte?

Knutſon.

Ja!

Erich.

Indem ich Glück zu Eurem Sieg Euch wünſche,
Schätz' ich beſonders deſſen Zweck und Abſicht:
Das Chriſtenthum zu fördern und befeſt'gen.

Knutſon (lächelnd).

Es freut mich, edler Herr, doch eine Zunge
In Schweden noch zu hören, die mich nicht
Der Kirche Feind genannt.

Waldemar.

Ach, Euer Ruhm
Ermüdet unſern Hof wie das Gerücht.

Knutſon (verwundert).

Wie das, mein Fürſt?

Digitized by Google

Waldemar (leichtſinnig).

Glaubt Ihr, wir waren müßig?
Bei jeder Nachricht Eurer Heldenthaten
Gab's Ringſpiel immer, feſtliches Turnier.
(Schmeichelnd.)
Gewiß, jedweder Herold, den Ihr ſandtet,
War uns ein Freudensbote.

Knutſon (zum König).

Hoher König!
Erlaubt mir Euch, die Tapfern vorzuſtellen,
Die Gut und Blut für Fürſt und Land gewagt;
(Zeigt ihm die Häuptlinge.)
Die Eure Gunſt und Gnade wohl verdienen.

Birger.

Des Vaterlands und meine Schuld zu zahlen,
Iſt nur Gerechtigkeit, noch keine Gnade.
Was ich nicht, Vetter, Euch vergelten kann,
Vergelt' ich Schweden. Jeder Schwede, der ſich
Mir heute naht, der ſoll erhöret ſein.
Mein Bruder Erich! ſtehſt am nächſten mir
Von meinen Unterthanen.

Erich (ſich verbeugend).

Edler König!

Digitized by Google

Es rührt mich deine Güte; widerſtehen
Kann ich nicht deinem Edelmuthe. Mein Herz
Hat längſt den Wunſch genährt, die heilige
Reliquie, St. Erichs Knochen, als
Heilmittel gegen Sünde zu beſitzen;
Erlaubt dem Erzbiſchof der ſchwed'ſchen Kirche,
Mir den zu geben!

Birger (trocken).

Ich erlaub' es dir!

Waldemar.

Mir darfſt du's nicht darum verdenken, wenn
Dir meine Bitte weltlich freudiger
Erklingt. Er wünſcht ſich die Reliquie,
Ich mehr noch: einen himmliſch-ſchönen Engel.

Birger (freundlich).

Der heißt?

Waldemar.

Ich weiß nicht —
(Zeigt auf Torkel Knutſon.)
Frag' den Vater erſt!

Knutſon (ſchnell).

Wie? Meine Tochter?

Digitized by Google

Birger (mit einem zornigen Blick auf den Marschall).

Kann Euch das noch wundern,
Herr Reichsmarschall? Mich überrascht es nur —

Knutson.

Und mich weit mehr, mein König! Denn der Fürst
Hat meine Tochter nimmer noch gesehen.

Waldemar.

Verbirg den Stern nur hinter Wolken! Doch
Entzückt den Wandrer er bald mit dem Schein.
Anbetend sonst und schweigend sah ich Sie,
Als hätt' ich vor dem Heil'genbild gekniet.
Doch heut' erheb' ich meine Stimme laut
Und werb' um meine königliche Braut.

Knutson.

Mir sollte solche Wahl wohl billig schmeicheln;
Doch, edler König, junger Fürst, vergebt
Des Greises wohlbedachte Weigerung!
Ich hab' nur dieses Kind. Ein Schicksal hat
Das Glück mir nicht vergönnt, auch einen Sohn
An meine väterliche Brust zu drücken,
Gab mir das Mädchen bloß; doch klag' ich nicht.
Verdächtig scheinen könnt' Euch freilich wohl
Des Vaters Urtheil, der sein Lieblingskind

Digitized by Google

Zu hoch ſchätzt. Irr' ich, nun dann irr' ich gern;
Denn dieſer Irrthum ſchafft mein Lebensglück.
Und wer von Euch wagt wohl, es mir zu rauben?
Ich könnte ſagen: ſchöner iſt kein Weib
Gebildet von des ew'gen Schöpfers Hand —
Die Erbin meiner Thaten, meiner Ehre; —
Doch das ſind Gründe nur der eiteln Welt,
Nicht für den Vater; ſie macht keinen Theil
Von meinem Glücke aus — nein — ſie macht es ganz.

Waldemar.

Haſt keinen Sohn? Mit Liebe will ich dir
Gleich den Verluſt erſetzen. Treibſt du mich
Von dem geträumten Eden, das mir lächelt?

Knutſon.

Was Hoffnung träumt, gewährt des Lebens Armuth
Nur ſelten, Fürſt! Wir werden beim Altare
Nicht bloß mit Glück vermählt und mit der Freude —
Den Trauring wechſeln wir auch mit der Trauer;
Und ehrlicher hält ſie, was ſie verſpricht,
Als mancher eitle Gaukeltraum des Glücks.
Habt Ihr das wohl erwogen, edler Herr?

Digitized by Google

Waldemar.

Ein Himmel wär' es mir: für Sie zu leiden!
Denn Kummer, Freude — ſind zwei Namen bloß
Deſſelbigen Gefühls, wenn recht wir lieben.

Knutſon (kopfſchüttelnd).

Auf ſolche Dünſte bauet man kein Heil,
Das lange dauert. Doch genug! Es mag
Die Tochter ſelbſt ihr Zukunftsglück beſtimmen.
Drum wendet Euch an ſie.

Waldemar (ergreift mit Wärme ſeine Hand).

Schenkt mir das Leben!

Birger.

So mein ich auch. Laßt Eure Tochter wählen!

Knutſon.

Nun iſt es in der Ordnung, edler König!
Daß eine Gnad' von Euch ich mir erbitte.
Wenn treulich ich mein Amt verwaltet habe,
Das ich nach Eures großen Vaters Tod
Empfangen: Vormund dreier jungen Fürſten
Und dieſes Reichs zu ſein — erlaubt mir dann,
Als Lohn der dreizehn Jahre ſchweren Fleißes,
Des Sieges, der Gefahren — dieſes Amt
In Eure Hand zu übergeben wieder!

Digitized by Google

Birger.

Ihr überraſcht mich, Vetter! Noch bin ich
Nicht auf den ſchnellen Wechſel vorbereitet,
Die ſchwere Königskrone gleich zu tragen.
Erſt laßt an Eurer Hand den Jüngling geh'n
Und lehret ihn des Staates Ruder lenken.

Knutſon.

Heut ſeid Ihr mündig, zaudert länger nicht!
Nehmt Ihr nicht heute noch den Königsſtab,
Habt Ihr unwürdig deſſen Euch erklärt.

Birger.

Erfülle meinen Wunſch und lehre mich
Erſt, würdig dieſen Königſtab zu lenken!
Das dunkle Labyrinth der Herrſcherkunſt
Iſt mir noch fremd, ich brauche einen Weiſen,
Der durch die Wildniß mich begleiten kann,
Den Abgrund zeigen, die verborgnen Höhlen. —
Mit einer unterird'ſchen Mine hat
Des Staatsmanns Leben man verglichen, welches
Mit äuß'rer Ruh' die tiefe Kunſt verdeckt,
Die, wenn er will, im Licht ſich zeigen kann.

Knutſon.

Was das betrifft, mein König, fühl' ich mich

Digitized by Google

Nicht weiſer noch als Ihr. Die wahre Staatskunſt,
Glaub ich, ſoll offen ſein wie Sonnen-Bahn.
Seid wahr und fromm! nicht nach der Menge Weiſe
In Wort und Zeichen, nein, in That und Glauben.
Denn Gottes heil'ges Wort in Königsherzen
Bringt Segen über's Volk und ganze Land.
Seid auch gerecht! Die freigeſprochne Schuld
Iſt nicht des Frevlers mehr, ſie iſt des Richters.
Seid bieder! Königswort iſt goldne Münze,
Muß werth ſein, was der Stempel uns verſpricht.
Seid mild, theilnehmend bei der Armen Klagen,
Und ſchenkt des Volkes Rede gern Gehör!
Denn jeder Unterthan, ſo arm er iſt,
Hat freien Zutritt zu des Königs Ohr.
Seid thätig! Langeweil' iſt weiter nichts
Als ein langſamer und ein feiger Selbſtmord.
Mit dieſer Lehre, ſo einfältig klar,
Daß der gemeine Mann ſie faſſen kann,
Lenkt man ſo gut die Staaten, wie den Pflug.

Birger.

Wenn ich die großen Werke recht betrachte,
Die Ihr vollbracht — wie kann ich dann den Grund —
Den unbekannten — mir ſo einfach denken?

Digitized by Google

Knutſon.

Und doch hat Königsgröße, Hirtentugend
Gar keinen andern Grund als Gottesfurcht,
Als Biederkeit, Gerechtigkeit und Milde. —
Vollendet iſt mein Amt, Eures beginnt!
Zur Kirch' hab' ich den Rath, das Volk gerufen,
Sie warten dort. Gott ſchenke Heil und Segen!

Birger.

Wohlan!

(Er giebt den Andern ein Zeichen, daß ſie ſich entfernen ſollen; ſie gehen.)

Ihr bleibt allein bei mir, mein Vetter!

Vierter Auftritt.

Birger. Torkel Knutſon.

Birger.

Jetzt, Freund! ſind wir allein! Was du geſprochen,
Ging zu der Seele mir. Ein Lehrer aber
Der Staatskunſt kann doch nicht ſo ganz ſein Inn'res
Der Menge gaffendem Gewühl entſchleiern;
Dein König aber und dein Freund, dein Mündel
Verdient wohl dir in's tiefſte Herz zu ſchau'n.
Zu Wohlſtand, Ehre, Macht haſt du das Volk

Digitized by Google

Gebracht und unſre Gränzen ſehr erweitert.
Mit einem Band der doppelten Verwandtſchaft
Haſt unſre Nachbarn du an uns geknüpft;
Haſt auch St. Erich's herrliches Geſetz
Und Birger Jarls verbeſſert und erneuert.
Auch haſt uns fremde Schätze du geſammelt,
Und ruh'ges Glück umgürtet unſre Hütten.
Du ſiehſt, ich laſſe dir Gerechtigkeit
Gern widerfahren, Torkel! Scheint es faſt,
Als hätteſt du mir einen Blumengarten
Jetzt überlaſſen; und doch birgt ſich hier,
Wie einſt im Paradies — der Sündenfall!

Knutſon.

Erkläre deine Meinung deutlicher!

Birger.

Das feſte Band, das meinen Vater an
Die Kirche ſchloß, haſt du ganz aufgelöſt.
Was hilft Verſchanzung, was hilft Landwehr, wenn
Die Kron' auf meinem Haupte loſe hängt?
Geſetzlich nicht, beſchirmt nur von der Kirche
War, bis zu ſeinem Tod, mein Vater König.
Du willſt die Kirche ſtürzen! Auf der Haide
Steh' ich, dem Ungewitter ausgeſetzt.

Digitized by Google

Wo iſt das Bollwerk, das den Thron beſchützt?
Und welche Zukunft haſt du mir bereitet?

Knutſon.

Viel könnt' ich dir erwidern; doch ein Wort
Sei hier genug, der Zukunft Bild zu malen.
Im Wendepunkt dreht ſich des Staates Leben,
An ihrem Grabe ſtehet unſre Zeit:
Der Rittergeiſt iſt längſt ſchon abgeblüht,
Das Band, das mit der alten Kirch' ihn noch
Verein'gen ſollte, muß zerreiſſen; denn
Es hebt ſich kräftig eine dritte Macht:
Des Bürgers und des friedlich fleiß'gen Landmanns;
Die Stärke giebt dem Staat jetzt Lebenskraft,
Und bald kommt wohl die Zeit, da mehr ſie wirkt,
Als Ritterſchwerter und Legendenworte!

Birger.

Du meineſt —

Knutſon.

Schau' umher! Sag', welcher Anblick
Begegnet überall uns in Europa?

Birger.

Des Pfaffenthumes unbeſchränkte Macht!

Digitized by Google

Knutſon.

Und darum muß ſie fallen! Denn ihr Scherflein
Hat zu dem Bau der Welt ſie längſt gegeben.
Jetzt will ſie ihre Ufer überſchwemmen,
Und wird von ſtarken Deichen eingeengt.
England und Frankreich, Dän'mark brachen ſchon
Die Feſſeln; Deutſchland hebt den dunkeln Schleier
Und zündet überall des Zweifels Fackel.

Birger.

Man hört: hier redet nicht der Kirche Freund.

Knutſon.

Kein Feind bin ich des Adels und der Kirche,
Nur des Gedankenzwangs und der Gewalt.
Der Großen Machtgebot ſchuf das Geſetz,
Es reift' in ihrem Schutz des Volkes Stärke.
Nur mit Geſetz und Volk zwingt Ihr der Kirche,
Des Adels Uebermuth. Auf Euch beruht es,
Ob wirklich Ihr ein König werden ſollt.
Nur einen Herrn hat dieſe Zeit geſeh'n,
Der ſelber herrſchte — dieſer ſteht vor Euch.
Die Andern huldigten des Pabſtes Gnade.
Euch ſchenk' ich meine That! Wenn ſelbſt Ihr wollt,
Seid Ihr der erſte König, der ſein Volk

Digitized by Google

Aus ſchnöden Feſſeln löſt, in Rom geſchmiedet,
Weit ärger noch als die der alten Heiden,
Als Cäſars Fuß die feige Welt zertrat.

Birger.

Beachtung wohl verdienen deine Worte.
Ernſt will ich Alles überlegen, eh'
Ich mir ein Ziel des künft'gen Lebens ſetze. —
Erlaube mir nur eine Frage noch
Zu deinem eigenen Gewiſſen, Torkel!
Lang hab' ich nicht vertraut mit dir geſprochen,
Wie es des Sohnes Pflicht iſt — ganz aufrichtig.
So ſag' mir ehrlich: Hat der Krone Glanz
Dich nie verſucht? Iſt der Gedanke nie
Bei dir entſtanden: ſelber ſie zu tragen?

Knutſon (mit einem ſtrengen Blick).

Die Tugend braucht nicht Kronen, um zu ſtrahlen.
(Ab.)

Birger.

Selbſt ſeine Treue trotzt; und höher trägt
Er dieſes ſtolze Haupt, als mancher König.
(Geht in ſein Zimmer hinein.)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Ein andrer Saal im Schloſſe.

Die Gräfin Hedewig. Chriſtina. Ein Kammerdiener.

Kammerdiener.

Hier iſt der Vorſaal unſrer Königin;
Frau Gräfin, habt' die Güt' und wartet hier!
(Ab.)

Chriſtina (unruhig).

Wie klopft mein Herz!

Gräfin.

Sei doch ſo kindiſch nicht!
Zwar hört' ich oft die jungfräuliche Schaam
Der Schwedenmädchen in der Heimath rühmen,
Die bei des Mannes Anblick ihre Wangen
Wie Frühlings-Roſen zart in Purpur färben;
Doch — eine Grafentochter zitternd, weil
Man ſie der Kön'gin vorſtellt.

Chriſtina.

Ach! Du weißt nicht —

Gräfin.

Kind! ich verſteh' dich nicht. Als neulich uns

Digitized by Google

Ein Hofmann auf der Treppe grüßt' und raunt'
Uns leis' in's Ohr: „Da geht Fürst Waldemar!"
Ein armer Wicht! gedankenlos und fade —
Da drücktest du mir krampfhaft meine Hand.

Christina.

So wisse, Mutter — Nein, ich kann es nicht!
Du liebest doch dein Kind?

Gräfin.

Ob ich dich liebe?

Christina.

So laß uns wieder flieh'n!

Gräfin.

Wie flieh'n?

Christina.

Wenn doch
Der Hofmann wahr gesprochen?

Gräfin.

Was denn weiter?
Ich habe noch den Herzog nie geseh'n,
Doch Alle rühmen seine Schönheit und
Sein ritterliches Wesen.

Digitized by Google

Chriſtina.

Eine Ahnung —
Noch mehr, es warnt mein Herz mich: daß die Krone,
Auf meinem Haupte, mich zum Tode weiht.

Gräfin (ernſt).

So? Wirklich? Nun, es ahnt mir Etwas auch,
Daß deine Aengſtlichkeit ein Schleier ſei,
Der mir ein anderes Gefühl verbirgt.
Hab' ich mich wohl geirrt?
(Chriſtina ſchweigt, die Gräfin nimmt freundlich ihre Hand.)
Nun, liebes Kind, erſchrick nur nicht! Du ſchweigſt?
Du birgſt mir dein Geſicht? So, ſieh mich an!
(Küßt ſie.)
Straft dich der Zorn aus deiner Mutter Auge?
(Betrachtet ſie zärtlich.)
Du kennſt ja deinen Vater, kenneſt mich;
Du ſtörſt nicht unſre Ruhe. Nein, fürwahr,
Der Tochter Wahl wird uns nicht Schande bringen.
(Chriſtina ſchweigt, die Gräfin verſetzt lächelnd:)
Vertrau' mir deines jungen Herzens Noth
Und nenne mir des Ritters Wahlſpruch! Gleich
Rath' ich den Namen.

Chriſtina.

Er iſt namenlos!

Digitized by Google

Gräfin (ſtutzt).

Iſt er von Adel nicht?

Chriſtina.

Um ſeinen Hals
Sah' ich die Ritterkette. Seine That —
Der Geiſt war ritterlich; mehr weiß ich nicht.

Gräfin.

Und das war zu der Liebe ſchon genug?

Chriſtina.

Kann man wohl den Großmüthigen vergeſſen,
Dem ſeine Rettung man verdankt?

Gräfin.

Schon wieder
Der alte Traum!

Chriſtina.

Nenn' es, wie ſelbſt du willſt!
Nur nicht'ge Schwärmerei — Traum — Dank-
barkeit —
Gleichviel! Doch, daß er liebt — das iſt das
Wahre!
Obſchon er's nie geſagt, weiß ich, er theilt

Digitized by Google

Doch das Gefühl, das mir im Herzen wohnt.
Obſchon ich ihn nie wiederſeh' — Ich weiß nicht,
Iſt dieſes Liebe? Man hat mir geſagt,
Sie nähre ſich von Blicken, Worten, Schwüren;
Wenn dem ſo iſt, ſo lieb' ich ihn gar nicht.
Kein Wort noch tönte mir von ſeinen Lippen.
Doch wenn Erinnerung, wenn Hoffnung, Sehnſucht
Ein tief Gefühl gebären in der Bruſt —
Der Blume gleich, die ihren Kelch des Nachts
Nur ſchweigend öffnet vor des Mondes Auge
Und ſchließt ſich zu bei Tage — Ja, dann lieb' ich!

Gräfin.

Du ſchwärmſt, mein holdes Kind!

Chriſtina.

Nichts weiter will ich
Vom ganzen Erdenglück, als dieſen Traum!
Laß, ihn zu nähren, wie verborg'ne Quelle,
In die der Himmel ſchaut, die Thräne fließen.
So leb' ich nur! Vergönne meiner Seele
Des Willens Freiheit!

Kammerdiener (meldet).

Herzog Waldemar!

(Ab.)

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Gräfin Hedewig. Christina. Herzog Waldemar.

Waldemar (zu der Gräfin sich wendend).

Frau Gräfin! unser heiligstes Gebet
Thun ja wir Menschen zu der Mutter Gottes,
Daß sie für uns zum Himmel wieder bete.
Solch' eine Bitte hat mein Herz an Euch!
Christina lieb' ich. — Und ihr großer Vater
Giebt ihr die freie Wahl. Sagt! darf ich hoffen?

Gräfin.

Mein edler Fürst, sprecht mit ihr selber jetzt!

Christina (die sich, während er sprach, von ihm weggewandt hat, wirft jetzt einen Blick auf den Herzog).

Ha! —

(Sie ist nahe daran in Ohnmacht zu fallen und wankt; der Herzog umarmt sie, um sie aufrecht zu erhalten. Nach einem Augenblicke macht sie sich wieder los und will fortgehen, zaudert aber, und ihre Blicke begegnen den Blicken des Herzogs. Sie betrachten einander mit stummem Entzücken.)

Gräfin.

Welch' ein Räthsel! Kind, erkläre mir
Wie du —

Digitized by Google

Christina.

Er ist es!

Gräfin.

Wie?

Christina.

Er! Mein Erretter!

Waldemar.

Der Wandrer, der in einer wüsten Haide
Ein Kleinod findet — rettet er den Schatz,
Der ihn auf ewig glücklich macht?

Gräfin.

Euch, Fürst,
Und Eurem Muth verdanken wir, nächst Gott —

Waldemar.

So wie die Flamme lebt nur im Verbrennen,
Leb' ich fast jetzt — ein Opfer auf dem Altar.
(Zu Christina.)
Das Schicksal wollte meinen Tod nicht; seid
Ihr grausamer?

Gräfin (scherzend).

Mein Fürst, vergeßt Ihr, daß

Digitized by Google

Zu mir es war, daß Ihr Euch betend nahtet?
(Nimmt Chriſtinas Hand.)
Nun, liebes Kind! willſt du noch immer flieh'n?
Erſchreckt die Warnungsſtimme dich noch immer?
Glaubſt dich unglücklich noch als Herzogin?
Kehr' dich nicht weg von mir! Antworte doch!

Waldemar.

Brecht dieſes Schweigen! Stumm iſt nur der Tod,
Das Leben ſpricht.

Gräfin (bittend).

Antworte!

Chriſtina (verbirgt ihr Geſicht an der Mutter Bruſt, und reicht Waldemar ihre Hand).

Da die Antwort!

Waldemar.

Iſt es ein Traum? O, ſtört den Zauber nicht! —
Denn wie der Lerche Lied den Lenz verkündet,
So macht dies Frühlingswort von deinen Lippen
Die Lebenswüſte mir zum Paradies.

Chriſtina.

Mein Fürſt! Ihr lerntet an der Tiber Strande
Des Südens Blumenſprache.

Digitized by Google

(Mit freundlichem Tadel.)

Manches Herz
Gewann — ſagt man — der blonde Königsſohn,
Auf's lichte Haar fiel manch' ein ſchwarzes Auge!
Und dieſes Frühlingsleben nennt Ihr Wüſte?

Waldemar.

Wie einen ſchnell verſchwundenen Gedanken,
Der, leer und eitel, längſt vergeſſen iſt.

Chriſtina.

Vergeſſen! Ach das iſt ein garſt'ges Wort!
Ihr ſprecht's ſo leicht und ſo geläufig aus.

Waldemar.

Leicht trägt der Zeiten Fluß die welke Blume.

Chriſtina.

Die welke Blume!
(Nimmt eine Roſe aus dem Haar.)
Kurz nur lebt die Roſe;
Oft ſchneller doch als ſie — ſagt die Verläumdung —
Welkt des Geliebten Treue. — Dieſe Roſe
Sei Euch ein Sinnbild! Auch noch abgeblüht
Bewahrt ſie ihren Duft; ſo bleibt das Herz
Ganz unverändert noch, wenn längſt die Zeit
Der Wange Blumen abgebleicht.
(Reicht ihm die Roſe.)

Digitized by Google

Waldemar (ſteckt ſie an ſeinen Hut).

Des Wappens Farb' folgt in den Tod dem Helden!
Iſt Treue Tugend — wird ihr Lohn ein Himmel!
(Zieht einen Ring von ſeinem Finger.)
Nimm dieſes Pfand! Für keine Königskrone
Gäb' ich den Ring, nur bloß für deinen Blick.
Vom Morgenland hab' ich den Ring bekommen;
Und dem Beſitzer kann ſein Zauber ſagen,
Ob Treue wohn' in der geliebten Bruſt.
So rein iſt der Kryſtall nicht in der Quelle,
Als dieſes herrlichen Demanten Waſſer.
(Steckt ihr den Ring an den Finger.)
Doch wird ein Herz von Meineid ſchwarzgefleckt,
Löſcht auch der Strahl, und ſchwärzlich wird der Stein.

Chriſtina (ſcherzend).

Und fürchteſt du dich nicht, ihn mir zu geben?

Waldemar.

Das ſoll Beweis dir meiner Treue ſein! —
O Mutter! Holde Braut! — Mir heil'ge Namen!
Die Königin erwartet uns. Stolz zeig' ich
Ihr — Schweden — die Erob'rung, die ich machte.
(Sie gehen in der Königin Zimmer hinein.)

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Zimmer im Hauſe des Erzbiſchofs.

Erzbiſchof (gedankenvoll).

Ein kalter, ein berechnender Verſtand
Soll nun dem Sterblichen das wieder ſchenken,
Was Glauben, Hoffnung ſonſt der Seele gab! —
Sie ſagen: „Du biſt mündig, handle ſelbſt!"
Das Heiligſte wird jetzt nur Sklavengeiſt,
Nur Macht der Sinne, Spiel der bloßen Willkühr;
Nicht mehr ein Ruder auf der Lebensfahrt —
Nothanker bloß, den man verzweifelnd auswirft,
Im ärgſten Sturm, des Feigen letzte Zuflucht.
Ha! Weh' dem Menſchen, der das Höchſte gottlos
Verwechſeln kann mit dieſer falſchen Münze.
So weit iſt es gekommen — ſeh' ich troſtlos.
Auf einen Einz'gen baut' ich meine Hoffnung;
Und der verſteht mich nicht, will nicht verſtehn.
Der Menge bin ich bloß ein Kirchenfürſt,
Dem Freund bin ich ein Menſch. Wie meine Hand,
Hab' ich mein Herz ihm gern geöffnet. Leider
Vergeblich! Hingeworfen hat er mir
Den Fehdehandſchuh, und ſo ſtreiten wir
Auf Leben und auf Tod; er für die Welt,
Ich für den Himmel. Der wird es entſcheiden!

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Der Erzbiſchof. Matts Kettilmundſon.

Kettilmundſon.

Ich bringe wicht'ge Neuigkeit, Hochwürd'ger!
Verändert hat ſich Alles. Der Reichsmarſchall
Legt ſeinen Poſten nieder; hinterm Pflug
Will er, wie der Dictator, wieder geh'n.
Was ſagt Ihr dazu wohl? Erſtaunt Ihr nicht?
Erlaubt —

Erzbiſchof.

Was geht mich deine Botſchaft an?

Kettilmundſon.

Was es Euch angeht, daß Eu'r ärgſter Feind
Euch weichet und den Platz Euch laſſen muß?
Was wollt Ihr mehr?

Erzbiſchof.

Und ſteht ſein Werk nicht noch? —
Was iſt verändert, wenn des Laſters Haus
Emporwuchs, wo die Kirche man geſchleift,
Und wo es der bewohnt, der es gebaut,
Und eine Heimath noch für Andre bietet?

Digitized by Google

Iſt drum des Geiſtes Heil zurückgekehrt?
Hat man die Würd' uns dann zurückgegeben,
Die uns vor allen Erdenherr'n gebührt?

Kettilmundſon.

Nur Zeit gegeben, Eure Hochehrwürden!
Verkauft den Balg nicht, eh' der Bär geſchoſſen!
Ich mein': eh' ihr den purpurnen Pantoffel
Auf Schwedens Stirn gedrückt — Gott weiß, wie bald —
Verliert Ihr in dem Rangſtreit nur die Zeit.
Daß Euch der Marſchall weicht, das muß Euch freu'n.
Ihr wißt, bei meinem Herzog gelten Krummſtab
Und Schwert gleichviel. Ihr wißt vielleicht auch, wen
Das Heer am meiſten nächſt dem Marſchall achtet?

Erzbiſchof.

Vielleicht Euch ſelbſt?

Kettilmundſon.

Erzählt' Euch das Gerücht
Etwas von unſerm letzten Zuge gegen
Den Fürſten Nowgrods?

Digitized by Google

Erzbiſchof.

Nein! Ich war damals
Noch an des Pabſtes Hof.

Kettilmundſon.

So höret jetzt!
An einem Tag, eh' noch das Waffenglück
Das Schickſal beider Heere recht entſchieden,
Da trat ein junger Schwed' hin auf das Feld,
Das ganze Heer der Ruſſen ſtolz befragend,
Ob Einer unter den Zehntauſend wäre,
Der mit ihm kämpfen wolle. Wer verliere,
Der ſollt' als ein leibeigner Knecht dem Sieger
Gehören. Doch vom frühen Morgen ſaß
Der junge Schwed' bis Sonnenuntergang,
Und Keiner hatte ſich gemeldet. Ihm
Und ſeinem Muth verdankte man den Sieg
Am nächſten Morgen.

Erzbiſchof.

Und Ihr wart's?

Kettilmundſon.

Ihr ſagt es.
Mein Feldherr war der Marſchall, und ſein Schwert
Gab mir den Ritterſchlag; mir iſt geweiſſagt,

Digitized by Google

Daß ſeine Macht und Ehr' ich erben ſoll.
Nun offenherzig: wird die Biſchofsmütze
Des Siegers Helm wohl künftig mehr verdunkeln?
Nein, thöricht wär's vom alten Mond, wenn er
Die Sonne von der Bahn verdrängen wollte.
Wir Herrn der Erde fördern das Geſchäft
Des Tags; Ihr leuchtet auf dem Steg der Nacht.
So, hoff' ich, haben wir uns wohl verſtanden!

Erzbiſchof (gleichgültig).

Mit Eurem eignen Wort antwort' ich Euch:
„Verkauft den Balg nicht, eh' —" Ihr wißt den Schluß.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Pater Ignatius (ſchnell).

Ignatius (zum Erzbiſchof).

Gebeugt ſeht Ihr mich hier von Sorg' und Gram!
Mein Wort war ohne Kraft auf Birgers Herz,
Nie fand den König ich ſo trotzend noch.
Nicht bloß erlaubt er unſre Schmach, er will
Sie noch vermehren, wenn wir klagen ſollten.

Erzbiſchof.

Was hat ihn ſo verändert?

Digitized by Google

Ignatius.

Nun, was Andres,
Als das Geſpräch mit jenem alten Ketzer.

Erzbiſchof (zu Kettilmundſon).

Hört nur! Das iſt das Feld, wo Eu'r Panier
Ihr pflanzen wollt und das Te Deum ſingen.
Nein, nein! So lang noch Torkel Knutſon lebt,
So lang wird, ſtärker noch als er, ein Geiſt
Der Schwärmerei dem Zauber Nahrung geben,
Womit er alle ſchwache Herzen feſſelt.
Denn ſeines Starrſinns eiſerne Gewalt
Zwingt Alles hier, heißt er zwar König nicht.
Vergleichen wollt' ich mich mit ihm — er höhnt
mich.
Die Zeit iſt da, Ihr und die Welt ſollt richten,
Auf weſſen Stirn das Siegel ward gedrückt;
Wer mächt'ger werden ſoll, er oder ich.
In ſeinem Wappen trägt er ja den Balken*)
Mit Inſchrift: „Eh' gebrochen als gebogen."

(Sie gehen ab.)

Zehnter Auftritt.

Graubrüderkloſterkirche, im gothiſchen Style, reichgeſchmückt zu der bevorſtehenden Huldigung. Zur Linken eine Erhöhung,

*) Bielke.

mit den königlichen Stühlen; ihnen zur Seite des Herzogs, niedriger des Reichsverwesers Stuhl und zwei Sitze für seine Gemahlin und Tochter. Im Hintergrunde der Hochaltar mit Lichtern. Eine erhabene Musik öffnet den Zug. Erst kommen Edelknaben mit Fackeln, darauf der Hof in Paaren, Mann und Weib. Torkel Knutsons Waffenträger mit seinem Panier. Gleich darauf der Reichsverweser selbst. Chorknaben mit Rauchfässern. Mönche. Der Erzbischof; vor ihm wird ein großes Kreuz getragen. Dann folgen die Herzoge Erich und Waldemar, mit Fahnen voran ꝛc. Zuletzt der König und die Königin mit ihrem dreijährigen Sohne, der zwischen ihnen geht; sie sind von Hofleuten umgeben. Die Leibwache schließt den Zug. Jeder setzt sich auf den bestimmten Platz, und der Erzbischof tritt vor den Hochaltar, von Mönchen umgeben.

Torkel Knutson (steht auf mit seinem Stabe in der Hand).

Der Schnee von dreizehn Wintern deckt mir schon
Die Scheitel, seit dem Augenblick, wo ich
Die Last der Königsmacht mir aufgeladen.
Daß ich für's Vaterland mein Leben wagte,
War weiter nichts als Pflicht; daß ich die Noth
Des Volks mit meinem eigenen Vermögen
Gelindert, war auch bloße Schuldigkeit.
Des Hasses Hekla trug ich auf den Schultern
Und zagte nicht; das war des Mannes Pflicht.
Ich habe Schweden Gut und Blut und Ruhe
Geopfert. Diese **Stunde** wird mein Lohn!

(Sich zum Volke wendend.)

Pflicht nennt man, Rechenschaft Euch abzulegen,

Digitized by Google

Es iſt weit mehr, es iſt ein heil'ges Recht.
Iſt Jemand hier im Reiche, deſſen Recht
Ich kränkte, den ich frech verunglimpft habe —
Der trete kühn hervor, anklagend mich!
In meines Königs Hand geb' ich zurück
Den Reichsverweſerſtab!
(Er reicht dem Könige den Stab, der ihn wieder einem Rathsherrn überreicht.)
Und dieſe Krone,
Jarlskrone, die ſonſt Birger hat getragen —
Mein edler Ahnherr, der das hohe Amt
Wie ich verwaltet hat — nehm' ich vom Haupt.
(Er reicht die Krone einem Hofbedienten.)
Und dieſen königlichen Purpur geb' ich
Fleckenlos wieder, wie ich ihn bekam.
(Er entkleidet ſich des Hermelin-Mantels.)
Schlicht ſteh' ich hier als ein gemeiner Mann,
Mein Urtheil bald erwartend.
(Allgemeines Schweigen.)
Gott ſei Lob!
Denn Keiner klagt mich an. So bin ich frei,
Glückſelig und mein Eigen bloß. —
Nun ſchwört
Treu' und Gehorſam unſerm König Birger!
(Er ſteigt hinunter, kniet vor den Thron und ſtreckt ſeine Hand hinauf. Die Herzoge entblößen ihre Häupter

und thun desgleichen. Alle, nur nicht der Erzbiſchof und die Mönche, knien mit ausgeſtreckten Händen und rufen:)

Es lebe König Birger!

(Trompeten und Pauken.)

Birger (ſteht auf und ſtreckt ſeine Hand in die Höhe).

Auch empfangt
Mein königlich Verſprechen: Schweden werd' ich
Nach Eid und nach Geſetz ſtets fromm beherrſchen.

Knutſon (aufſtehend).

Noch eine That verlangt des Reiches Frieden:
Ihr wählt bei jedes Königs Todesbett;
Vergeßt nicht — was der Zeiten Buch bezeugt —
Daß Liſt, Gewalt, daß Eitelkeit und Ehrgeiz
Sich um das Grab verſammeln, um mit Blut
Thron, Leben, Grab abſcheulich zu beſudeln.
(Herzog Erich ſucht ſeine Unruhe über dieſe Rede zu verbergen.)
So laßt das Erbrecht und nicht mehr die Wahl,
Die Gnade Gottes über Schweden bringen!

Erich (leiſe zu Matts Kettilmundſon).

Der Freche! Offenbar vor Volk und König
Wagt er, des Wahlrechts dreiſt mich zu berauben.

Knutſon (nimmt den dreijährigen Prinzen Magnus auf den Arm und zeigt ihn dem Volke).

Ich huldige dem rechten Reicheserben,
Den Eid der Treue ſchwör' ich dieſem Kinde.

Digitized by Google

Alle (außer Erich und Matts Kettilmundſon).

Es lebe Magnus, der Thronerbe Schwedens!

(Pauken und Trompeten.)

Birger.

Ich dank' Euch ſehr, mein gutes, treues Volk!
Erfüllt iſt, was mein Herz am höchſten wünſchte.
(Steigt vom Thron herunter mit der Königin und den Herzogen.)

Waldemar.

Mein König und mein Herr — am Freudentage
Soll bloß mein Herz verſchmachten?

Birger.

Ich verſteh' dich!
(zu Torkil Knutſon.)
Mein Vetter! was Er wünſcht, das wünſch' ich auch.

Knutſon.

Sprich, meine Tochter! Doch dein Schweigen ſpricht.
(Zu Waldemar:)
Das Kind, das Ihr gerettet, das vertraue
Ich dem Erretter, als mein liebſtes Gut
Auf dieſer Erde.

(Chriſtina kniet. Der König nimmt eine fürſtliche Krone, die ein Hofdiener bringt und ſetzt ihr ſelbige auf's Haupt.

Digitized by Google

Torkel Knutſon legt der Liebenden Hände in einander und ſagt mit einem Blick gen Himmel:)

Euer Schickſal ſteht
Geſchrieben über Sternen! Wenn der Himmel
Des ſilbergrauen Vaters Bitte hört,
Giebt er Euch all' das Glück, das ich mir hoffte.
Mein Glück iſt jetzt, das Eurige zu theilen;
Doch Euer Kummer wird des Vaters Tod!

Birger.

Wir feiern mit Turnier, mit Gaſtmahl, Tanz,
Die frohe Stunde jetzt des hohen Feſtes.
(Zu Waldemar:)
Die Fürſtin des Turniers iſt deine Braut.
Ein Goldpokal, geſchmückt mit Edelſteinen,
Sei jetzt des Siegers Lohn. Wer kennt nicht Ihn
In Schweden, der am Beſten Lanzen bricht?
(Zu Herzog Erich:)
Wer wagt wohl einen Kampf mit Herzog Erich?

(Wie der König ſich wegbegeben will, tritt ein päbſtlicher Herold auf, ſchwarz gekleidet, mit einem geſtickten Todtenkopf auf der Bruſt; eine Mütze mit Augenlöchern deckt ihm das Haupt. Er trägt einen Dolch in der rechten, einen Brief in der linken Hand; er dringt durch die erſchrockene Menge bis zum Hochaltare, befeſtigt mit dem Dolche den Brief an einen Kirchenpfeiler und entfernt ſich wieder.)

Digitized by Google

Birger.

Verkündigung des Todes, der Verdammniß!
Ha! welches Opfer ſollſt du jetzt zerſchmettern?

Erzbiſchof (der den Brief genommen hat, mit lauter Stimme).

Ein Bannbrief uns vom Pabſt in Rom geſchickt!
(Allgemeiner Schrecken und Entſetzen. Nur Torkel Knutſon verbleibt ruhig. Der Erzbiſchof lieſt.)
Wir, Bonifazius der Achte, Diener
Der Diener Gottes, Jeſu Chriſti Werkzeug,
An Euch, Erzbiſchof in dem ſchwed'ſchen Reiche! —
Aus ſichern Quellen haben wir erfahren,
Daß die, die Gott in Eurem Land mit Macht
Der Welt bekleidet, gottlos ſich erkühnen,
Selbſt an der Kirche Schatz und Eigenthum
Verwegen, eigennützig, Hand zu legen;
Deshalb gebieten Wir Euch, zu vernichten
Jedwedes königlich Geſetz, das ſchnöde
Die Macht der Kirche zu verdrängen wagte,
Und, bis verſöhnt der Himmel wieder wird,
Thu' ich ganz Schwedens Land und Volk in Bann.
Der Gottesdienſt hört auf, die Kirchen werden
Verſchloſſen; jeder Glockenlaut verſtumme,
Niemand bekommt das heil'ge Abendmahl!
Getauft, getraut, beerdigt — Keiner mehr!

Digitized by Google

Und ſoll auch — bis der Fluch zurückgenommen —
Alles, was heilig iſt: Altäre, Kreuze,
Nebſt Heil'genbildern und Reliquien,
All' ihrer Kraft und Macht beraubet ſtehen.
(Er legt den Brief auf den Altar und entfernt ſich mit den Mönchen, ſagend:)
Als Diener Gottes hab' ich hier nichts mehr
Zu thun. Verlaſſet den entweihten Altar.

Das Volk (ruft durcheinander, während es aus der Kirche hinausſtürzt).
Weh' uns Unſel'gen! Gottes Zorn ſtraft uns.
Entweihet iſt ſein Haus. Nun fort! Nun fort!

Eilfter Auftritt.

Der König. Die Herzoge Erich und Waldemar. Torkel Knutſon. Die Gräfin Hedewig und Chriſtina. Matts Kettilmundſon. Der Erzbiſchof und die Mönche.

Birger.
Entſetzlich — Torkel! du haſt mich — mein Reich
Geſtürzt — in einen bodenloſen Abgrund.

Erich (höhniſch zum Reichsmarſchall).
War das die Frucht von Eurer Weisheit, Vetter?

Digitized by Google

Gräfin (zum Gemahl).

Wo finden wir noch Rettung?

Birger.

Dein Geſetz
Muß gleich vernichtet werden. Du allein
Biſt Frevler an der Kirche, mußt dich ſelbſt
Vertheid'gen!

Erich.

Ja! Nach Rom bußfertig wandern,
Ablaß zu betteln von dem heil'gen Vater.

Knutſon (ironiſch).

Rathgeber hier vollauf! Doch die Gefahr
Hat immer ſtarke Seelen ja geboren!

Erich.

Du höhnſt?

Birger.

Du haſt mein Scepter mir zerbrochen,
Ganz in Verderben tief mein Reich geſtürzt,
Und lachſt dazu?

Knutſon (ruhig).

Noch weiß ich uns zu helfen,
Wenn Ihr nur wollt.

Digitized by Google

Birger (ſchnell).

Ha, ſag' es!

Knutſon (zeigt auf den Erzbiſchof).

Feſſelt ihn!
Laßt in den tiefſten Thurm die Mönche werfen!

Waldemar.

In aller Heil'gen Namen — du erbitterſt
Sie immer mehr — Ha, rufe gleich zurück —

Knutſon.

Nahm Regulus wohl ſeinen Rath zurück?
(Will gehen.)

Erzbiſchof.

Ein Wort! — Der Kirche Frieden bracheſt du,
So ſeiſt du aus der Kirche Schooß verbannt!
Wer dir ein Obdach giebt, ja, wer ſein Brod
Noch mit dir theilt, den Labetrunk dir reicht —
Verdammt ſei der wie du! Und tödten kann
Dich Jeder ungeſtraft, wo er dich trifft.
(Zu den Mönchen:)
Nun laßt in allen Kirchen dieſes Reichs,
Bei Glockenklang, geweihter Fackel Schein,
Laut über ihn das Anathem verkünd'gen!
(Er geht ſchnell ab mit den Mönchen. Allgemeines Entſetzen.)

Digitized by Google

Birger.

Entſetzlich Urtheil! Ach, Unglücklicher,
Nicht retten kann ich dich!
(Ab mit Gefolge.)

Erich (ſpöttiſch).

Wir ſeh'n uns wieder
Einſt bei der Königswahl!
(Ab mit Matts Kettilmundſon.)

Waldemar (einen Augenblick unſchlüſſig).

Fleuch, fleuch von hinnen!
Dein Leben iſt verwirkt. Und zweifle nicht,
Die Mönche hetzen bald das Volk zum Raſen
Und Morden gegen dich. So zaudre mehr
Nicht einen Augenblick!

Chriſtina (wirft ſich in des Vaters Arme).

Ich folge dir!

Knutſon.

Du?

Chriſtina.

Stützen ſoll dich dieſe Hand, die Dornen
Ausjäten, die dich auf dem öden Fußſteig
Verwunden wollen.

Digitized by Google

Knutſon.

Und der Bann?

Chriſtina.

Verliert
Die Kraft, wo Kinder ihren Vater ſegnen.

Knutſon.

Und deine Ruh'?

Chriſtina.

Wohnt nur an dieſer Bruſt.
(Verbirgt weinend ihr Geſicht an ſeiner Bruſt.)

Knutſon.

Das Opfer, das du bringſt, weiß ich zu ſchätzen!
Du willſt Verzicht auf deine Liebe thun,
Von des Geliebten Bruſt dich reißen und
Dem Vater folgen — dem von Menſchen ganz
Verlaſſ'nen! — Kind! ich hab's von dir erwartet;
Doch ſolches Opfer ſollſt du mir nicht bringen.
Allein will ich mein Schickſal tragen, und
Den ſchweren Gang theilt eine treue Gattin.

Chriſtina.

Doch biſt du nicht geächtet? Keine Hütte

Digitized by Google

Darf freundlich sich dir öffnen. Wo ruht jetzt
Dein müdes Haupt?

Knutson.

Kind! unter Gottes Himmel!

(Er umarmt sie. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Saal im königlichen Schloſſe.

Birger tritt aufgebracht hervor, von Pehrſon Brahe gefolgt, der ihn beruhigen will.

Birger.

Kein Wort mehr! Mir Geſetze noch vorſchreiben?
Iſt das Euch nicht genug, daß unter'm Marſchall
Für Upland das Geſetz Ihr drucken ließet?

Brahe.

Aus Eurem Land die Brüder zu verbannen —

Birger.

Iſt beſſer als ſelbſt landsverwieſen ſein.
Misbraucht mein Bruder Erich nicht den Namen

Digitized by Google

Als Schwedens Herzog? Traun, er glaubt sich schon
Ein Magnus Ladelas; doch findet er
In mir noch keinen Waldemar.

Brahe.

Versöhnt Euch
Mit ihm! Ein Jugendfeuer — Uebereilung —

Birger.

Hat er nicht den Burgfrieden ganz gestört?
Gescholten und verwundet meine Diener?
Wer meinem Pförtner einen Schlag gegeben,
Schmäht meine Krone!

Brahe.

Zwinget Euren Zorn
Vorsichtig, Herr! Ihr seid der Schwächere.

Birger.

Wie? Bin ich denn ihr Herr und König nicht?

Brahe.

Doch ohne Waffen — Festung — ohne Feldherr.

Birger,

Ich werde sie schon zwingen!

Digitized by Google

Brahe.

Nur ein Mittel
Giebt's noch.

Birger.

Und welches?

Brahe.

Ruft den alten Marſchall
Zurück!

Birger.

Ich, den Verdammten? Nimmermehr!

Brahe.

Ihr habt ihn nicht verdammt; und löſcht wohl,
glaubt Ihr,
Ein bloßes Wort ihn aus des Volkes Herz? —

Birger.

Das wird des Mönches Sache.

Brahe.

Aus des Heeres?

Birger.

Jetzt bin ich Feldherr.

Digitized by Google

Brahe.

Hört mein letztes Wort:
Wie Ihr Euch von dem Pflegevater wendet,
Wird sich von Euch des Himmels Segen wenden.

Birger.

Nein, Alter! hör' und richte dann mein Herz.
Wenn mir das Schicksal diesen Mann zum König
Gegeben, wär' ich bis zum Tod' ihm treu;
Mein Unterthan ist aber Er geworden.
Sei nicht zu streng! Ich kenne meine Pflicht;
Doch — ich bin Mensch, und mehr — ich bin
ein Jüngling!
Nicht deine Wiege stand im Glanz der Krone;
Du spielteſt mit dem Königsstabe nicht,
Als wär's ein Zauberstab, der alle Träume
Der Jugend wirklich dir erfüllen sollte;
Und du begreifest nicht, wie grausam sich
Getäuscht der Jüngling fühlen muß, der plötzlich
Von einer kalten, starken Hand hinaus
Aus allen Hoffnungen gestoßen wird.
Kann ich den Menschen lieben, der schon mächtig
Mir jede künft'ge That des Lebens raubte?
Der, schon in der Geburt, mir meinen Namen
Auf der Geschichte Tafel ausgewischt?

Digitized by Google

Nichts ſind' ich, was nicht ſeine Hand geſtempelt.
Zurück! ruft Jeder, rühr' ſein Werk nicht an!
Und elend fühl' ich mich dazu verdammt,
Der Schatten dieſes Rieſenbilds zu ſein.

Brahe.

Herr! Euch beklag' ich — und beklage Schweden.

Birger.

Kann's dich denn wundern, wenn der junge Falke,
Von des erfahrnen Jägers Hand gelöſt,
Den Flug in hohe Wolken ſelbſt verſucht?
Mag auch der Sonne Glanz mein Auge blenden,
Ja, mag der Tod im kühnen Flug mich lähmen,
So lebt' ich erſt doch eine freie Stunde.

Arved (tritt auf und reicht dem König einen Brief).

Ein Reiter, ganz von Staub und Schweiß bedeckt,
Bringt dieſen Brief!

(Ab.)

Birger.

Von meinem Droſt, dem wackern
Jon Brunke. — Doch, was ſeh' ich? Sich vereint —
Ein Heer geſammelt haben meine Brüder; —
Und einen Drittheil meines Reichs verlangt

Nun Jeder, als rechtmäß'ges Erbtheil.
(Preßt den Brief krampfhaft in der Hand zuſammen.)
Mir,
Dem König, wagen ſie ſo zu befehlen!
(Schreitet erzürnt auf und ab.)
Sie haben aber garſtig ſich verrechnet!
Die Heuchlerlarv' iſt gar zu früh gefallen.
Bald wird's bekannt, und eh' die Sonne ſinkt,
Stell' ich mich an die Spitze meines Heers
Und züchtige die Verräther!
(Steht von einem Gedanken getroffen, macht den Brief wieder auf und durchläuft ihn.)
Einem jeden
Ein Drittheil meines Reichs! — Unmöglich! — Nein!
Die Kühnheit haben ſie nicht ſelbſt erzeugt,
Ein größ'rer, ſtärk'rer Geiſt iſt hier im Spiele!
Alſo — wir ſollen theilen — gleich und gleich! —
Recht brüderlich vom alten Vetter Marſchall,
Ein Drittheil mir doch immer noch zu gönnen —
Für's Erſte, zweifelsohne. Ja fürwahr,
Ich ſchau' ihn durch.
(Droht Brahe mit dem Finger.)
Da, Birger Pehrſon! ſpielte
Dein alter Freund mir einen Schurkenſtreich.

Brahe.

Herr König! glaubt Ihr denn, daß Torkel Knutſon—

Digitized by Google

Birger.

Wo war doch mein Verstand, als thöricht ich
Dem eignen Blut erlaubte, mit dem Todfeind
Sich zu verschwägern? Sahst du nicht, wie strahlend
Des Alten Blick ward, als der Tochter Haupt
Ich albern mit der Fürstenkrone schmückte?

Brahe.

Bei Gott, Ihr irrt!

Birger.

Nein, leider! Nein, gewiß nicht!—
Glaubst du, daß dieser Waldemar, ein Knabe,
Nur spielend unter Weibern aufgewachsen,
Den Drittheil keck des Reiches fordern sollte,
Belebt' ihn eine größ're Seele nicht?
Ich kenne diesen Geist. Ganz Schweden hat
Nur einen einz'gen solchen kühnen Helden,
Und — ich gesteh's — er macht noch jetzt mich zittern.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Folke Johnson Blaa.

Folke.

Von flieh'nden Bauern, Herr, erfahren wir:

Digitized by Google

Das Heer der Herzoge naht ſich Stockholm,
Und jede Feſtung hat Matts Kettilmundſon
Beſetzt, der er vorbeikam.

Birger.

Laßt ſogleich
Das Heer ſich ſammeln.

Folke.

Herr! wie Spreu im Winde
Hat ſich dein Heer zerſplittert. Nur drei Haufen
Hab' ich mit Noth geſammelt. Doch ſie wollen
Dir erſt gehorchen, wenn der Erzbiſchof
Die Waffen ſegnet, ſie vom Banne löſt.

Birger.

Ha, ſegnen werd' ich ihnen ſchon die Waffen.
Jeden Verräther ſoll man niederhau'n.

Folke.

Zum Landesſturm wollt' ich die Glocken läuten,
Doch Keiner wagte ſie noch anzurühren,
Eh' mit Weihwaſſer ſie gereinigt wären.
Verſöhnt Euch doch, Herr König, mit den Mönchen,
Wenn auch nur bloß zum Schein.

Digitized by Google

Birger.

Ein ſchönes Erbtheil
Hat mir der Greis geſchenkt. Weißt du, wo der
Verräther ſich verbirgt?

Folke.

Nein! Von Stockholm
Iſt er geflüchtet. Auf der Feinde Weg
Hat ihn ein Späher jüngſt geſeh'n. Man ſagt:
Daß viele deiner Fahnen nach dem Lager
Des Herzogs flieh'n, um die Undankbarkeit
Zu ſtrafen, die dem Marſchall du gezeigt.

Birger (zu Brahe).

Nun ſiehſt du wohl? Hab' ich mich noch betrogen?
(zu Folke Johnſon:)
Ruf' alle Mönche her! Verſprich gleich Alles
In meinem Namen, was ſie auch verlangen.
Zum Aeußerſten will man mich treiben jetzt,
Doch kennen ſie mich nicht. Beugt nur den Bogen!
Er ſchießt den Todespfeil mit beſſerer Kraft.
(Geht ſchnell ab, von Brahe und Folke Johnſon gefolgt.)

Dritter Auftritt.

Lager der Herzoge. Wachen gehen hin und her zwiſchen den Zelten. Einige Krieger putzen ihre Waffen, holen Mauerbrecher

Digitized by Google

und andre Belagerungswerkzeuge; Andere ſind damit beſchäftigt, Reisbündel zu binden, Feuerpfeile zu machen u. ſ. w.

Waldemar und Arved.

Arved.

Ihr hier im Lager, Fürſt? Nicht bei der Hausfrau?

Waldemar.

Wenn auch der Streit uns ruft, vergißt der Ritter
Die Liebe für die Ehre nicht. Doch, Freund!
Beklage mich!

Arved.

Beklagen Euch? Warum?
Der Schönen Schönſte jetzt gehöret Euch —
Und doch —

Waldemar.

Unglücklich nennt man unſre Ehe.
Der Vater meiner Frau war Pathe mir,
So ſind wir denn getrennt als Taufgeſchwiſter.

Arved.

Dann kann ich Euren Kummer wohl begreifen.

Waldemar (halblaut).

Für's ganze Leben eine ſolche Blume,

Digitized by Google

Frisch wie des Lenzes Morgenroth, gefangen
Zu halten —

Arved.

Eure Frau?

Waldemar (leichtsinnig).

Sie mag sich trösten.
Sahst du ein Weib noch sich zu Tode grämen
Des Manns Untreue wegen? Was verliert
Sie wohl an mir?

Arved.

Herr, ich versteh' Euch nicht!

Waldemar (ergreift eifrig seine Hand).

Sag'! hast du je geliebt? Verstehst die Quaal,
Wenn von der Unschuld, deren Ruhe man
Geraubt und deren Lebensblume man
Kalt in den Staub getreten — doch noch innig
Geliebt wird? Wenn die Liebe rasend nun
Erwacht zu der, die ewig man verloren?
O Freund! du hattest Recht.

Arved.

Ich Recht?

Digitized by Google

Waldemar.

Wie freundlich sprachst du
Für Ida Brunke.

Arved (bei Seite.)

Ha, jetzt ahn' ich Alles.
Der Ehe Himmel hat die Liebe todt
Geschlagen. Nun, das trifft sich wohl mitunter.
(Laut.)
Also — die neue Flamme —

Waldemar.

Keine neue!
Denn dies' ist meines Herzens erste, letzte.
Und sollte denn des Augenblickes Leichtsinn
Mit dem Verlust des Lebens Seligkeit
Gestraft mir werden? Wisse denn, mein Freund!
Das arme Kind — solch' Herz hab' ich ver-
schmäht —
Die himmlischfromme Ida, die mit mir
Meineidigen die Freuden dieser Welt
Nicht theilen konnte — thut auf alle Freuden
Der Welt Verzicht, als Braut des Himmels nun.

Arved.

So schwand die Hoffnung!

Digitized by Google

Waldemar.

Hoffnung! Nicht die Pflicht.
Denn glaubeſt du: Natur hab' es gewollt,
Daß dieſe ſchlanke Lilie ſinke, welke
Am Fuß des Kreuzes? Nein, ich rette ſie!

Arved.

Wollt Ihr —

Waldemar.

Bald füllt der Waffenlärm das Thal;
Du nimmſt von meinen Treu'ſten einen Haufen;
Das Kloſter wird heut Nacht in Brand geſteckt;
Verwirrung, Schrecken machen leicht die Flucht.
Beim nahen Ufer ankert gleich ein Schiff,
Und Finnlands Küſt' erreichen wir ſchon morgen.
Dann ſteh' ich in dem eignen Herzogthum —
Gebiete ſelbſt. Man kommt. Fort! Folge mir!
(Sie gehen in Waldemars Zelt hinein.)

Vierter Auftritt.

Erich. Matts Kettilmundſon.

Kettilmundſon.

Nach Eurem Wunſche fügt ſich Alles, Fürſt!

Digitized by Google

Mit jedem Schritt gewinnen, ſiegen wir.
Lödöſe, Güldbergs Feſtung, Dalabrog —
Als Raub fiel es uns Alles in die Hände.
Ein Drittel Schwedens bald gehöret uns.

Erich (in Gedanken vertieft).

Du weißt, wie einſt bei Oelands grünem Ufer
Ein Segel ſich den Scheeren näherte;
Da ſtürmt die Welle plötzlich wolkenhoch,
Und gegen die vereinte Raſerei
Der Wellen und des Windes kämpft das Boot
Vergebens, wird vom Meere bald verſchlungen.
Und das Geſchrei des Jammers bringt die Flügel
Des wüth'gen Sturms zu dem entſetzten Ohr.
Den Todeskampf mit zorn'gen Elementen
Kämpft eine Mutter da mit ihrem Kinde.
„Helft! Rettung!" heult's vom Strand; doch Keiner darf
Sein Leben in des Todes Waage werfen.
Da plötzlich aus dem Haufen ſtürzt ein Jüngling,
Mit Blitzesfahrt, wenn's in die Tiefe ſchlägt;
Der bricht die Fluth mit ſtarkem Arm und bringt
Gerettet Kind und Mutter nach dem Strande.

Kettilmundſon.

Ihr war't es, Fürſt! — was Schweden nie vergißt.

Digitized by Google

Was ruft Euch dieſe Jugendthat zurück,
Jetzt, da die Hoffnung einer Krone winkt?
Vielleicht glaubt Ihr, daß ein dankbarer Vater —

Erich.

Birgithe Brahe, die ich durch die Hülfe
Des Himmels rettete, trägt Heil'genſchein,
Ein Kind noch, um die Schläfe, und dem Volke
Hilft ſie ſchon oft mit kräft'gen Wunderthaten.
So eben bringt mir ein geheimer Bote
Bericht von ihrem letzten Traumgeſicht:
Drei Königskronen trug ein alter Stamm
In reicher Zweige Schutz. Nacht deckt die Erde,
Doch funkelt' an der Eiche jedes Blatt
Als lichter Stern vom dämmernden Gewölbe.
Da brauſt' ein Sturm, doch löſcht' er keinen Stern;
Sie funkelten vielmehr in ſchön'rem Glanze.
Nun zog von Süden her ein Ungewitter
Mit tauſend Blitzen, und der ſchärfſte Blitz
Trifft eben jener alten Eiche Haupt.
Doch, wie ein Funken auf dem ehr'nen Schild,
Fällt matt er auf den Boden und erliſcht,
Da ſcheint der Morgen neugeboren wieder,
An ſeiner Hand tritt auf ein Kind und ſpielt
Mit einem Königsſtab; doch wie der Knabe

Digitized by Google

Dem Baum ſich nähert, wird der goldne Stab
Schnell in ein Beil verwandelt, und das Kind
Mit ſchwacher Hand haut in der Eiche Wurzel,
Und dieſe, die vorher nicht Sturm und Blitz
Erſchüttern konnten, ſtürzt zur Erde nieder,
Indem mit Toſen ſtark die Erde bebt;
Die Königskronen, die der Baum getragen,
In Staub geworfen, häßlich ſchmücken ſie
Drei Todtenköpfe, die das ganze Thal
Mit Hohngelächter füllen. Doch der Knab' —
Ein ſchlanker König, wird mein Ebenbild!
Nun löſ' das Räthſel mir! Was will das Schickſal?

Kettilmundſon.

Ein Mann braucht nicht das Schickſal, doch das
Schickſal
Braucht einen Mann. Wie aus dem Eiſen bald
Ein Schwert, bald Ketten werden — kann auch
Kraft
Die eigne Zukunft ſchmieden. Wollt Ihr lieber
Ein Schwert Euch oder eine Kette hämmern?

Erich (grübelnd).

Drei Kronen fallen! Fällt auch meine nicht?
Das Kind mit meinen Zügen — wer iſt das?

Digitized by Google

Kettilmundſon.

Sucht in dem Wald Euch einen Eremiten,
Der Euch den Traum erklärt, ich kann es nicht.
Ich wohn' in meinem Harniſch, und mein Leben
Iſt Kampf und Sieg.

Erich (aufbrauſend).

Bei Erichs Heil'genſchrein,
Muth hab' ich auch, das weiß ganz Schweden längſt;
Und des Gedankens Lichtblick gab mir Gott
Vor manchem Andern. Meine Sach' iſt auch
Gerecht; gehorſam bin ich Gott, der Kirche,
Doch keinem König, wär' er auch mein Bruder.
Wo unſre Fahnen wehten, kam der Sieg.
Doch tönt in meiner Bruſt die Warnungsſtimme:
„Wenn Brüder kämpfen, liegt der Tod im Schwerte;
Geharniſcht, aus geſäeten Drachenzähnen,
Erwachſen Brudermörder. Haben wir
Nur des Verbrechens Abweg erſt betreten,
Dann zeugt die vor'ge Schuld gleich eine neue —
Wie Phönix aus der Mutter Aſche ſtieg.

Kettilmundſon.

Habt einen Feuerpfeil Ihr abgeſchoſſen,

Digitized by Google

Um Eures Feindes Burg in Brand zu ſtecken —
Wie könnt Ihr ihn auf halbem Weg noch hemmen?
Wollt Ihr gleich das Geſchehne widerrufen?
Gerecht iſt Eure That, das weiß ganz Schweden.
Das Bruderband brach Birger, und nicht Ihr,
Und ſeine Helden füllen Euer Lager!
Was iſt ſo ſcheußlich denn an dieſem Streit?
Eu'r Vater kämpft' auch gegen ſeinen Bruder
Und ward doch König, groß und angebetet.
Iſt dieſer Kampf ein thöricht Abentheuer?
Ein Volk gewinnt er Euch und eine Krone.
Wohnt Ihr nicht ſchon in jedes Schweden Herz?
War't Ihr nicht König da, eh' Ihr gekämpft?
Durch Worte, Blicke, Gaben und durch Freundſchaft,
Schwur Euch den Eid der Treue jede Bruſt.
Und in Beſitz nur nehmt Ihr jetzt, was längſt
Ihr ſchweigend ohne Schwertſchlag Euch gewonnen.

Erich.

Ja! meinen Vater hat die Bruderkrone
Geſchmückt; ihm gleich' ich, wie der junge Adler
Dem alten. Birger gleicht dem Waldemar,
Dem Oheim: eigenſinnig, ſchwach, rachſüchtig.
Er raubte mir mein Recht zur Königswahl. —

Digitized by Google

Ich Lehnsmann bloß? Nein, nein, beim heil'gen Erich,
Deß Namen ich bekam — ich bin kein Knecht!

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Waldemar.

Waldemar.

Was Neues? Greifen wir den Feind bald an?

Erich.

Wir warten nur auf dich.
(Zu Matts Kettilmundſon.)
Laß blaſen jetzt
Zum Aufbruch!

(Trompetenklang tönt durch das Lager. Die Häuptlinge kommen, darunter Gunnar und Erland. Die Bühne wird von Kriegern angefüllt.)

Erich (zu den Hauptleuten).

Gott ſteh' uns bei mit ſeiner Kraft und Segen!
Noch eh' es tagt, belagern wir Stockholm.
(zu Matts Kettilmundſon.)
Du ſchleichſt auf einem Umweg dich nach Upſal
Und zwingeſt dieſe Stadt gleich zum Gehorſam!
(Matts Kettilmundſon ab mit ſeinem Haufen.)

Digitized by Google

Erich.

Es gilt nicht unſre bloß, ganz Schwedens Ehre!
Denn ſollen Königsſöhne Knechte werden,
Im Bande der Leibeigenſchaft gefeſſelt,
Welch Schickſal, glaubt Ihr denn, erwartet Euch?

Erland.

Es iſt doch wahr, was das Gerücht erzählt?
Der alte Marſchall iſt geächtet? Wird
Vom Pflegeſohn verſtoßen?

Erich.

Ja, ſo iſt's.

Erland.

Wir rächen ihn! So zieh'u wir nach Stockholm.

(Torkel Knutſon wird im Hintergrunde geſehen; er ſtützt ſich auf einen Stab und wird von ſeiner Gattin gefolgt. Beide in Pilgertracht.)

Erland (fortfahrend).

Kein Schwert darf jetzt mehr in der Scheide ruh'n.
Ein blut'ges Urtheil wollen wir vollzieh'n
An dem, der unſern alten Hauptmann ſtürzte.

Erich.

Gleich mit dem Heere zieh'n wir nach Stockholm.

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Torkel Knutſon und die Gräfin Hedewig.

Knutſon (tritt raſch auf und ruft).

Nein, nein, Meineidige! Vergeßt Ihr ſo
Die Treue, die dem König Ihr geſchworen?

Erland.

Und biſt du nicht geächtet?

Knutſon.

Jetzt erſt bin ich's,
Da ohn' Geleit und Schwert ich vor Euch ſtehe,
Ein Waffenloſer, unter den Aufrührern!
(Zu Erich und Waldemar:)
Und Ihr! die ich auf meinem Arm getragen;
In deren zarter Bruſt ich Bruderlieb'
Und Treue früh ſchon zu erwecken ſuchte —
So lohnt Ihr meine Müh' und mein Beſtreben?
Soll noch mein Aug', eh' Gram es bricht, den Krieg
Der Brüder ſehen — den entſetzlichen?

Erich (kalt).

Mein Vetter! — wenn ich ſo noch nennen darf

Digitized by Google

Den Landsverwiesenen und den Verbannten —
Ihr wißt, die Vormundschaft ist jetzt zu Ende.

Knutson.

Gebunden ist an Zeit und an Gesetz
Nicht eines Vaters Warnung. Selbst der Wilde,
Der Gottes Wort nicht kennt — dem hier man trotzt —
Noch das Gesetz — das man mit Füßen tritt —
Erkennt des Himmels Macht im Vaterherzen.

Erich (ungeduldig).

Ich sag' es noch einmal: wir lassen uns
Schulmeistern länger nicht von Euch als Schüler.
Selbst rathen wir jetzt als selbstständ'ge Fürsten;
Beweisen soll das Schwert bald unser Recht.
(Giebt ein Zeichen mit dem Schwerte.)
Zum Abmarsch!

Waldemar (zu Torkel Knutson).

Zaudert länger nicht!
Wagt Euer Leben nicht! Es ist vergebens.

Knutson.

Zu Schwedens Helden red' ich nicht vergebens.
(Kehrt sich zu den Hauptleuten mit Vatergüte:)

Digitized by Google

Wie, Gunnar! Und ſo hältſt du mir den Eid,
Den du mir auf Karelens Feld geſchworen?

Gunnar.

Verunglimpft hat man dich! Wir waffnen uns,
Um dich zu rächen.

Knutſon.

Wer hat dir geſagt,
Daß ich verunglimpft ſei? Daß ich mich nicht
In's Schickſal finde, billige die That?
Was miſcheſt du dich denn in meine Sachen?
(Mit Zorn.)
Verräther! wäre dieſer Stab ein Schwert,
So läge ſchon dein Kopf zu meinen Füßen.

Gunnar (kleinlaut).

Herr Reichsmarſchall!

Knutſon.

Schweig'! Leg' die Waffen nieder!
(Betrachtet die Krieger.)
Ich kenne jedes Angeſicht ſo gut!
Gefahren theilten wir und Sieg und Ehre.
Mit Euch brach ich mein Brod, jetzt wollt Ihr
noch

Zu guter Letzt mein altes Herz zerbrechen?
Dein Leben, Ingemund, hab' ich gerettet
Bei Kerholm! Und du alter Ragnwald Ulfson,
Sieh mir in's Aug'! Dein Blick war nicht so blöd',
Als wir zusammen einst die Schanze stürmten.
(Kehrt sich zu Erland.)
Du, Erland! willst zu denen du gehören,
Die ihre Heldenbahn mit Meuterei
Und Schuld besudelt haben? Soll man sagen:
So waren Torkel Knutsons beste Helden,
Gehorsam, Eid und Treue ganz vergessend?

Erland.

Nein, Marschall! Nein, bei Gott, das soll man nicht.
(Zu den Uebrigen.)
Der Greis will nicht, daß Birger wir verlassen.
(Steckt sein Schwert in die Scheide.)
Herr Herzog, Gottes Frieden! Du hast uns
Zum Besten nur gehabt.
(Zu den Kriegern.)
Wer Torkel liebt,
Der stecke gleich sein Schwert auch in die Scheide.
(Die Krieger stecken ihre Schwerter in die Scheiden.)

Erich.

Wie? Ihr verrathet uns?

Digitized by Google

Erland.

Nur unſerm Hauptmann
Gehorchen wir und keinem Andern.

Erich.

Wie?
Warum? Weil er Euch in die Schlacht geführt?
Mit Gottes Hülf' und einem tapfern Volk
Iſt leicht der Sieg. Zu einem größern Siege
Will ich Euch führen.

Erland.

Doch mit Ehren nicht,
Wenn unſern Feldherrn wir verrathen.
(Reicht Torkel Knutſon die Hand.)
Da
Iſt meine Hand! Dich kennen wir; du gabſt
Uns ſtets den beſten Rath; und ſageſt du,
Daß ehrlos dieſer Streit, ſo gehen wir
Nach Haus und kämpfen nicht, eh' du uns rufſt.

Knutſon (befehlend).

Ihr ſollt des Königs Fahne folgen, ſelbſt
Wenn gegen mich ſie weht. Jetzt Gott befohlen!
(Die Krieger gehen alle ab; nur ein kleiner Haufen der Leute der Herzoge bleibt zurück im Hintergrunde.)

Digitized by Google

Knutſon (die Herzoge ernſt betrachtend).

Alt werd' ich jetzt! Doch dieſe war im Leben
Die ärgſte Stunde mir des Unglücks noch.

Erich (mit gedämpftem Zorne).

Wie, Unglücksſtunde? Einen Siegestag
Sollſt du es lieber nennen; denn du ſiegſt
So gut im Pilgermantel wie im Harniſch.

Waldemar (bei Seite).

Ach, Ida! Iſt die Hoffnung ganz verſchwunden?

Erich (ſich faſſend).

Der Schein vielleicht iſt gegen uns geweſen;
Doch wundert es mich ſehr, daß Ihr, mein Vetter,
Des Lands lebendige Gerechtigkeit,
Mit uns nicht haltet. Weiſer wär' es freilich
Von Euch und edler gegen uns, wenn Ihr
Nicht einem Elenden ergeben wäret,
Der Euch verrathen, uns mit Füßen tritt.
Ein kräft'ger Mann läßt aber, wie ein Wurm,
Sich nicht in Staub vom Wichte niedertreten.

Waldemar.

Mit Eurem Kinde ward mit Eurem Schickſal

Digitized by Google

Ich auch getraut, verwandt mit Eurer Ehre; —
Wir rächen hier nicht uns, wir rächen Euch!

Erich.

Sonſt hätt' auch Birgers Heer Euch nicht gehorcht.
Das Mißverſtändniß muß vergeſſen ſein.
(Ergreift des Marſchalls Hand mit Vertrauen.)
So werdet uns, was einſt Ihr Birgern waret!
Bei meiner Ehr', es ſoll Euch nicht verdrießen.

Knutſon (ſieht ihn mit Mistrauen an).

Ich hoff', ich hab' Euch gänzlich misverſtanden;
Daß dieſen Vorſchlag Ihr mir nicht gethan.
Antworten kann ich nur: So wahr ich lebe,
So wahr wie über uns ein Richter thront —
Glaubt nicht, daß einen Fußbreit von der Pflicht
Ich wank', in deren heiligem Beruf
Ich ſterbe. Man hat mich in Bann gethan;
Doch die verbannte Hand ſchützt Birger noch,
Wie arg man ihm auch droht — ſo redlich, keck,
Als wär' ihr noch der Marſchallſtab vertraut.
(Nähert ſich ihnen.)
Nur noch ein Warnungswort zu guter Letzt!
Ich forſche nicht und ahn' es nicht einmal,
Was tief in Euren Herzen ſich verbirgt;
Der Ew'ge lieſet es — es iſt genug!

Digitized by Google

In jeder ird'schen Bruſt ſchläft aber tief
Das häm'ſche Kains-Erbtheil. Bruderhaß
Hat auf der Erde das Verdammniß erſt
Hervorgerufen, gährt noch immerfort.
Der Böſe ſtreut den Saamen in das Herz —
Wird nicht gejätet, trägt er bittre Frucht.
Euch drohet eine unglückſel'ge Ernte.
Es raſte das Geſchlecht der Folkungen
Stets blutvergießend und ſich ſelbſt vernichtend.
Eu'r Vater färbte damit Schwedens Boden.
Ihr ſeid Folkungen auch — und Ihr verſteht mich!
(Geht mit ſeiner Gattin ab.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen, außer Torkel Knutſon und Gräfin Hedewig.

Waldemar (ſchüttelt lächelnd den Kopf).

Wenn nicht der Greis ſo ſtark die Prieſter haßte,
Man ſollte ſchwören, er wär' ſelber Mönch.
Was thun wir jetzt?

Erich (nachdem er ſich einen Augenblick bedacht hat).

Ich will zu Birger geh'n.

Waldemar.

Zu Birger geh'n? Ha, der Beſuch wird herrlich;
Haſt eingeſchenkt! er wird Beſcheid dir thun.

Digitized by Google

Erich.

Ein Schiffer mit verdachter Flagge ſegelnd,
Wird nicht verdacht, wenn er von freien Stücken
Und waffenlos an Bord zum Feinde geht.
Und dieſes denk' ich heute gleich zu thun.

Waldemar.

Wer Meuterei gemacht, iſt doch verloren,
Wenn waffenlos er ſich entſchuld'gen will.
So laß im Helme raſch die Würfel raſſeln,
Und laß das Schickſal ſelbſt die Sach' entſcheiden.

Erich.

Uns würde ſelbſt ein Sieg nur wenig helfen,
Denn Birger wird von einem Damm verſchanzt,
Den ich zerbrochen glaubte.

Waldemar.

Wer? —

Erich.

Der Greis!

Doch noch iſt der Verluſt nur Zeitverluſt;
Selbſt Birger ſoll uns rächen.

Waldemar.

Ha, du träumſt!

Digitized by Google

Erich.

Die Krone Dem verdanken, den man ſelber
In Acht erklärt, das iſt noch größre Schmach,
Als keine tragen.

(Legt ſeine Hand vertraut auf Waldemars Schulter.)

Was thut wohl der Gärtner,
Wenn einem jungen Baum der alte Stamm
Im Wege ſteht? Er haut ihn um, nicht wahr?
Und pflückt die Frucht gemächlich, ohne Klettern;
Er haut das Brennholz des Gefall'nen klein
Und wärmt ſich und erquickt ſich an dem Feuer. —

(Indem er geht.)

Komm, Waldemar! und lerne Menſchen kennen!

(Beide ab.)

Achter Auftritt.

Waldgegend. Inges Hütte.

Inge (kommt mit Spaten und Axt aus dem Walde heraus). Bera (von der Hütte).

Bera.

Haſt du das Silber in der Erde jetzt
Verwahrt?

Inge (finſter).

Ja, Bera!

Digitized by Google

Bera.

In die Felſenhöhle
Hab' ich das Vieh, die Schaaf' hineingetrieben,
Die Oeffnung wohl mit Torf und Laub verdeckt,
Damit ſie mit Gebrüll ſich nicht verrathen.
Gott ſteh' uns bei! die vor des Königs Leuten,
Von Haus und Hofe flieh'n, wie vor dem Feind.

Inge.

So iſt es leider!

Bera.

Doch ſo war es nicht,
Als noch der Alte herrſchte.

Inge.

Schweige ſtill!

Bera.

Als gleich dem Sperling aus der Tenne, du
Von Haus und Hof vertrieben wardſt, wer half dir?
Und wer zerbrach den Kerker in dem Kloſter,
Wo man dich peinigte, weil eines Freitags
Du Fleiſch gegeſſen und dein halb Vermögen
In Ablaß wollteſt nicht den Mönchen geben?

Digitized by Google

Inge.

Schweig, ſag' ich! Jedes Mal, wenn du ihn nennſt,
Riech' ich den Stank des Schwefelpfuhles ſchon.
Weißt du es nicht? Er hatte ſich dem Teufel
Verſchrieben.

Bera (die Hände zuſammenſchlagend).

Daß ſich Gott erbarm'!

Inge.

Ich komme
So eben von der Kirche; da ſteht noch
Ein Grab — ein offnes — auf dem Gottesacker —
Ganz offen noch.

Bera.

Ach, deines Bruders!

Inge.

Wie
Ein unbegrabner Hund liegt er noch da;
Die Erde darf den Leichnam nicht bedecken,
Auf ihn geſprengt wird kein geweihtes Waſſer;
Er jammert tief, tief in dem Fegefeuer,
Und keine Meſſe, kein Gebet ertönt
Für ſeine Sünde.

Digitized by Google

Bera (ängstlich).

Wer hat das verboten?

Inge (nach einem kurzen Schweigen).

Du liebest doch dein Kind?

Bera.

O Gott im Himmel!

Inge.

Und lebt es noch?

Bera.

Noch lebt's.

Inge.

Ich will den Mönch
Herholen — es zu taufen — eine Nothtauf'.
Der arme Wurm lebt nicht, wird nicht getauft.

Bera.

Wird nicht getauft?

Inge.

Thut Gott ein Wunder nicht,
Stirbt es als Heide.

Digitized by Google

Bera.

Ach, mein armes Kind
Wird nicht getauft und muß als Heide ſterben?

Inge.

Die Meſſe ruft uns nicht mehr zum Gebet,
Die Abendglocke ruft zur Ruhe nicht;
Verdammt iſt unſer Land, und wir mit ihm.

Bera.

Wer hat den Himmel gegen uns ergrimmt?

Inge.

Der alte Sünder, der gekrönte Jarl!
Der unſre Liebe ſtahl und uns verderbte,
Er iſt geächtet und das Land mit ihm.
Mein armes Kind!

(Eilt in die Hütte.)

Bera.

Unmöglich! Ungetauft!
Nein, das verhüte Gott! Heiß will ich beten!
Doch ein Verdammter wird ja nicht erhört.
Allein, das Muttergottesbild am Halſe
Des Knaben, wird ihn ſchützen. Ach, kein Heil'ger
Thut Wunder mehr, ſeit uns die Kirche zürnt.

(Ringt die Hände.)

Digitized by Google

Neunter Auftritt.

Bera. Torkel Knutſon. Die Gräfin Hedewig. (Letztere im Hintergrunde.)

Gräfin.

Bleib' hier und ſchone deine letzten Kräfte!

Knutſon.

Ja, ich bin müd'. Ich glaubte mich doch ſtark,
Mein Schickſal aber, dieſe Geiſtesſpannung
Und ſtiller Kummer haben mich geſchwächt.
(Sieht ſich um und wird Bera gewahr.)
Wie weit noch hat man nach Kungslenagaard?

Bera (ohne ihn anzuſehen).

Drei Meilen.

Knutſon.

Führt kein kürz'rer Steig dahin?

Bera.

Nein.

Knutſon.

Es wird dunkel ſchon.
(umherſchauend)
Und ſtürmiſch auch.

Digitized by Google

Gräfin.

Wir könnten in der Hütte ruh'n.

Knutson (zu Vera).

Wenn es
Erlaubt ist?

Vera.

Arme Leut' und Wand'rer gingen
Von unsrer Schwelle nimmer unerhört.
Ein Lager — Milch — ein Scherflein noch zum
Abschied —
Sind Euch, wie allen Andern, gern vergönnt.
(Mit den letzten Worten wirft sie ihre Augen auf ihn.)
Bei Christi heil'gem Blut! was seh' ich? Hat
Der Böse meine Augen mir verblendet?
Nein — ganz gewiß — ich sehe —

Die Gräfin (mit Hoheit).

Torkel Knutson!

Vera.

Hülf'! Hülfe!

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Inge ſtürzt aus der Hütte.

Inge (verzweifelt).

Schreie nur! Du haſt wohl Grund
Zum Heulen jetzt. Todt liegt dein Kind da drinnen,
Und du ſtehſt hier und weißt von nichts.

Bera (hindert ihn, dem Fremden näher zu treten).

Zurück!
Um Gottes Willen nahe dich nicht ihm —
Dem Alten. — Kenneſt du ihn nicht?

Inge (entſetzt).

Ich kenn' ihn
(Greift ſeine Axt, die an der Hüttenwand ſteht und ſchwingt ſie über Torkel Knutſons Haupt.)
Verdammniß dir! du ſilbergrauer Schurke!
Du haſt mein Kind ermordet; ja, weit ärger —
Denn ſeine Seele mordeteſt du, ſtahlſt
Die Seligkeit von unſerm Einzigen.
Geächtet biſt du, Jeder kann dich tödten —
Und das will ich!
(Er will des Marſchalls Haupt ſpalten.)

Digitized by Google

Die Gräfin (wirft ſich zwiſchen ihn und Torkel Knutſon).
Barmherzigkeit!

Bera (hält ſeine Hand zurück).
Vergieße
Nicht Menſchenblut! Es ruft von deiner Hand
Am jüngſten Tage!

Inge (läßt die Axt ſinken).
Du haſt Recht! Es öffnet
Den Himmel nicht; das Kind bleibt doch ein Heide.
Die blut'ge Taufe macht es nicht zum Chriſten;
Verloren iſt's um dieſes Ketzers willen.
Und vielen tauſend Andern geht's nicht beſſer!
Gott mag ihn richten.
(Greift Bera bei der Hand.)
Komm! Die Luft verpeſtet,
Wo dieſer Sünder athmet; und zu Gift
Wird's Waſſer aus dem Becher, den er leert;
Es welkt das Gras verbrannt, wohin er tritt,
Als von der Hölle Flamme ganz verſengt.
Verdammt iſt Jeder, der nicht gleich ihn flieht.

(Inge und Bera eilen hinein und ſchließen die Hüttenthüre feſt zu. Nacht. Es naht ſich ein Gewitter.)

Digitized by Google

Eilfter Auftritt.

Torkel Knutſon. Die Gräfin Hedewig.

Gräfin.

Abſcheulich! Raſt die Menſchlichkeit ſo wild
Auch gegen den Wohlthäter, wer darf dann
Die Grauſamkeit verklagen? Doch — der Kummer
Hat wüthend und wahnſinnig ihn gemacht.

Knutſon.

Glaubſt du? Ich nicht. Oft im gemeinen Manne
Spricht uns das Schickſal. Eine kleine Wolke
Verkündigt oft ein gräßlich Ungewitter.
So wiſſe du — die eines Mannes Kraft
Beſitzet — was der Bauer ſprach, das ſprechen
Laut gegen mich jetzt Schwedens Millionen.

Gräfin.

Unmöglich! Und das Heer?

Knutſon.

Das folgt dem Sieger!
Doch eingewurzelt iſt der Aberglaube;
Das wußt' ich ſchon! Doch wird mein Werk beſteh'n,
Obſchon ich falle.

(Mit einem lichten Blicke.)

Digitized by Google

Dem Propheten gleich,
Der von dem Neboberg in's heil'ge Land
Hinüber ſah, das er nicht ſelbſt betrat,
Wohin ſein Volk er aber ſelber führte —
Seh' ich die Geiſtesfreiheit in der Zukunft.
Ihr Morgenroth war mein vergoſſ'nes Blut!

(Sie gehen. Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Zimmer in Herzog Waldemars Schloß.

Chriſtina (tritt auf mit einem offenen Briefe in der Hand. Sie lieſt).

„Eh' noch der Abendſtern dein Auge grüßt,
Siehſt deinen treuen Waldemar du wieder."
Ich ſah die Abendſchatten kommen, ſchwinden;
Und —, eine holdverſchämte Königin —
Die ihrer Macht ſich ſelber kaum bewußt —
Beherrſcht der blaſſe Mond die halbe Welt,
Längſt ſchüchtern auf dem Thron von Ebenholz.
Doch tönt kein Hufſchlag in der ſtillen Nacht,
Und weckt die Hoffnung ſeiner Wiederkunft.
(Lieſt den Brief wieder.)

Digitized by Google

„Eh' noch der Abendſtern dein Auge grüßt,
Siehſt deinen treuen Waldemar du wieder."
(Drückt den Brief an ihre Lippen.)
Ich küſſe jedes Wort vom Blatte weg,
Selbſt eiferſüchtig bin ich auf den Tag;
Kein Auge ſoll es ſeh'n — mein eignes nur.
Wie eigenſinnig iſt die Liebe! Gern
Hüllt ihre Welt ſie in den Dämm'rungsſchleier!
Wünſcht ſich ein Blatt nur, wie die Seidenraupe,
Um drauf ihr Leben ganz hineinzuſpinnen.
(Betrachtet den Brief.)
Erröthen würd' ich, ſäh' ein andres Weib
Die Züge ſeiner Liebe! Eiferſüchtig
Bin ich jetzt auf den Wind, der auf dem Wege
Mit ſeinen Locken ſpielt; auch auf den Spiegel
Der Quelle, der ſein ſchönes Bild geſchlürft,
Auf Blumen, die ſein Fuß in Staub gedrückt!
(Geht zu dem Tiſche, worauf eine Lampe brennt und zündet den Brief an.)
Du Flamme, du der Elemente reinſte!
Bild meiner Liebe! Gleich verbrenne jetzt
Zu Aſche das Geſtändniß ſeiner Flamme.
In einer Andern Hand, ich glaube, könnte
Das Blatt mich tödten. —
Ganz zu Kohlen nun
Iſt jedes Wort verbrannt! Sein Nam' iſt Kohle.

Digitized by Google

(Schaudert.)

Was that ich? Todeskälte greift mein Herz.

(Klingelt, ein Bedienter kommt.)

Iſt noch kein Brief vom Herzog da?

Bedienter.

Gar keiner.

Chriſtina.

So laß ein Feuer zünden, hoch am Felſen,
Und ſende Leut' umher, nach allen Ecken!

(Bediente ab.)

Was ſoll ich glauben? Zärtlich Lebewohl
Sagt' er und ſprach von meines Vaters Rettung.
Dort iſt er hingeeilt; wo anders wohl?
Schweig', ſchwaches Herz! und warne nicht verräthriſch!
Unwürdig zweifle nicht an ſeiner Treue,
Der Schlange gleich, die in dem Spiegel wollte
Den Feind verwunden und ſich ſelber ſtach.
Er treulos? Nein! Hier iſt der Talisman
Der ſeine Treue mir verbürgt.

(Betrachtet den Ring.)

Ha, ſcheußlich! —
Ha, Zauberei der Hölle!

(Sie wankt einige Schritte hin und ſinkt in einen Armſeſſel; macht wieder eine Bewegung, um den Ring zu

Digitized by Google

betrachten, kann es aber nicht und ruft mit weggekehrtem Gesichte:)

Der Demant hat —
Hat sich getrübt.

(Faßt sich.)

Doch — ist es nicht ein Blendwerk
Der kranken Einbildung? Ja, ganz gewiß —
Mein Aug' hat sich geirrt, es hat die Angst
Mir das Gesicht geblendet.

(Betrachtet den Ring wieder, hinsinkend.)

Es ist Wahrheit!

(Sie verbirgt das Gesicht in die Hände und schweigt; darauf schaut sie auf die Asche des verbrannten Briefes.)

Warum hab' ich zu Kohlen nicht mein Herz
Verbrannt — zu kaltem Staub, wie seinen Brief?
Ja — dieses Blatt — das war mein Lebenslauf!
Auf unschuldreine Stirn schrieb mir das Schicksal
Ein seliges Versprechen — falsche Hoffnung —
Und opferte so spielend mich dem Tode.

(Pause.)

So lange blühte seine Treue nicht,
Als jene Rose, die ihm Liebe gab.
Jetzt girr' ich klagend wie die Turteltaube.
Es fiel mein schöner Stern von seinem Himmel,
Mein Leben ist — ein Todesseufzer bloß!

(Aufstehend.)

Digitized by Google

Mich faßt unendliche Verzweifelung!
Verjagt mich! Ja — lebendig fühl' ich mich
Auf dieſer Burg begraben. Luft! Ha Luft!
Es bricht mein armes Herz! Es leuchtet mir
Kein Stern mehr. —
Fort! — Wohin? Zu meinem
Vater!
Das Unglück iſt ein Band der Anverwandtſchaft,
Mehr heilig noch als jedes Band der Freude,
Ja, ſtärker noch als ſelbſt das Band des Bluts.
Ein unausſprechlich Elend bring ich dir!
Und wenn du frageſt: Wo iſt dein Geliebter —
(Sie betrachtet den Ring und ſagt tief bewegt:)
Er iſt hin! — Den beſten Traum des Lebens
Sucht das Herz zu halten noch — vergebens!
Er verſchwand in grauſer Wirklichkeit.
Wie ein Stern, der Hoffnung uns verkündet;
In dem ſchönſten Augenblick er ſchwindet,
Hüllt ſich in der Wolke Trauerkleid!
Er iſt hin! — Es eilt die leichte, ſchnelle,
Schaumgeſchmückte, kleine Lebenswelle;
Und die Roſe treibt mit ihr hinab!
Viele Wellen kommen und verſchwinden,
Keine Roſe werd' ich wiederfinden.
Lilie nur blüht auf der Freude Grab!
(Sie geht.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Ein dunkles Zimmer.

Ambiörn sieht sich um und nimmt darauf ein Papier aus der Gefängnißthür heraus, welches er aufmacht und betrachtet.

Noch ist die Schrift nur Purpur und nicht Feuer.
Hat denn der böse Zaubrer mich geneckt?
Rothhaarig war er, das Gesicht wie Kalk,
Das Auge stand ihm wie ein glüh'nder Stein,
Voll böser List. Man sollte glauben fast,
Er selber wär' es. — Nein! Ich hab' ihm neun
Mark Silber ja gegeben, daß er recht
Die Kunst mich lehre, Dem mich zu verschreiben,
Der tief da drunten herrscht; der Gold und Macht
Und Freiheit hier verschafft. — Den Tag der Rache
Für eine Ewigkeit zu kaufen — ha,
Das ist doch gut bezahlt, mein alter Oheim!
(Betrachtet wieder das Blatt.)
Ich schrieb mit Blut. Wird es in Feu'r verwandelt,
Dann sind wir einig! Jeden Abend hoff' ich,
Daß auf dem Blatt die kleinen Feuerwürmer
Mir aus der Tief' hinaufgeschickt, den Tanz
Beginnen sollen; doch vergeblich wart' ich.
Man sagt: die Börse eines solchen Handels
Sind tiefe Ritzen in der Kirchenthüre;

Digitized by Google

Weil ich nun keine Kirchenthür hier habe,
Muß des Gefängnisses Kapellenthür
Den Dienst mir thun. Die hat ja Ritzen auch. —
Heut' Abend hoff' ich —

(Geht zur Thüre, die im selben Augenblick geöffnet wird, und Ignatius steckt den Kopf herein.)

Dritter Auftritt.

Ambiörn. Ignatius.

Ignatius.

Darf ich wohl so frei sein? —

Ambiörn (verbirgt das Blatt).

Die Frag' ist überflüssig, wenn Ihr in's
Gefängniß wollt; wollt Ihr hinaus,
Da müßt Ihr freilich nach der Freiheit fragen.
Ihr kommt wohl hier, um meine letzte Beichte
Zu hören?

Ignatius.

Eben deshalb.

Ambiörn.

Fragt das Heer!
Das kann Euch sagen, was Ihr wissen wollt.

Digitized by Google

Ignatius.

Der Tod erwartet Euch!

Ambiörn.

Ein Loos des Kriegers.
Früh oder spät — das kommt auf Eins hinaus!

Ignatius (vertraut).

Hör', Jüngling, willst du einen Dienst mir leisten,
Dann bist du frei.

Ambiörn.

Ich diene keinem Menschen.
(Mit Hohngelächter.)
Kam ich nicht her aus eignem Trieb und Willen?

Ignatius.

Versteh' mich recht, nicht Menschen sollst du dienen,
Der Kirche nur!

Ambiörn.

Das nenn' ich ächten Spaß,
Gleich in die Rechnung Euch den Strich zu machen.

Ignatius.

Sieh, zehn Mark Goldes, eine Burg —

Digitized by Google

Ambiörn.

Das geb'
Ich dir, wenn meinen Willen du erſchütterſt!

Ignatius.

Und Freiheit!

Ambiörn.

Rache?

Ignatius.

Abſolution.

Ambiörn.

Die magſt du ſelbſt behalten.

Ignatius.

Du willſt ſterben?

Ambiörn.

Getroffen!

Ignatius.

Ich verbiete deinen Tod!
Weit ärger noch ſoll dein Gefängniß werden,
Und hungern ſollſt du bei der ſchlechtſten Koſt.
Noch haſt du nicht bußfertig dich bewieſen.

Digitized by Google

Ambiörn.

Auf Alles hab' ich mich bereits gefaßt.

Ignatius.

Haſt deinen Feinden du vergeben?

Ambiörn.

Ja!
Nur Einen ausgenommen. Lebt' ich bis
Zum Weltgericht — nie würd' ich ihm vergeben.

Ignatius.

Sag' ſeinen Namen!

Ambiörn.

Torkel Knutſon.

Ignatius (mit heimlicher Freude).

Ei!
Was hat dich denn auf ihn ſo ſehr erboſt?

Ambiörn.

Verſtehſt du dich darauf, was das bedeutet,
Wenn Schand' und Schmach des Kriegers Ehre trifft?
Mein Blut kann er vergießen — das verzeih' ich;

Digitized by Google

Doch — daß er Ambiörn zum Erröthen zwingt!
Ich — vor dem Heer erröthen! Vor dem Heere
Ließ er vom Henker mir mein Schild zerbrechen,
Mein gutes Schwert, geerbt von meinem Vater.
So hat er meinen Namen mir gebrandmarkt.
Ich habe ſeinen Tod geſchworen; doch
Gefeſſelt jetzt, kann ich ihn nur verfluchen,
Bis Wurm und Made meine Zunge frißt.

Ignatius.

Und eben gegen Ihn wünſcht nur die Kirche
Sich deinen Beiſtand.

Ambiörn.

Was? Nur gegen ihn?
Sprich! Sprich! Was forderſt du, du Mann der Ehre?
Laß dich umarmen!

Ignatius.

Du erſtickeſt mich!

Ambiörn.

So ſprich! Was forderſt du? Soll ich mit Spieß,
Mit Dolch ihn gleich durchbohren? Laß mich los!
Und gleich —

Digitized by Google

Ignatius.

Wir brauchen deinen Arm nicht.

Ambiörn.

Und

Was braucht Ihr denn?

Ignatius.

Dein Wort!

Ambiörn.

Mein Wort?

Ignatius.

Ein bloßes

Ja — oder Nein!

Ambiörn.

Biſt du verrückt? Glaubſt du

Den Rieſen mit 'nem bloßen Wort zu fällen?

Ignatius.

Schon größre Helden hat ein Wort erſchlagen.

Ambiörn.

Was ſoll ich ſagen?

Digitized by Google

Ignatius.

Schwören ſollſt du nur,
Daß die Verſchwörung von dem alten Marſchall
Geleitet ward; daß erſt, als ſie entdeckt,
Auf Euch die Schuld er ſchlau zu wälzen ſtrebte.

Ambiörn (kopfſchüttelnd).

Hm! — Nein, das geht nicht!

Ignatius.

Läßt du uns im Stiche?

Ambiörn.

Sieh mal! mit meinem Schwert Blutrache nehmen,
Mann gegen Mann, darf ich, ſelbſt gegen Satan.
Doch lügen will ich nicht.

Ignatius.

Die Lüg' iſt edel.

Ambiörn.

Bei jedem zweiten Worte würd' ich ſtammeln,
Mit blaſſen Wangen und mit blödem Blick;
Und meine Stirne ſtraft die Lippe Lügen.
Den wackern Kriegern ich zum Spotte dienen?
Ein armer Teufel! Jedem zum Gelächter?
Du ſiehſt, es geht nicht. Such' dir einen Andern!

Digitized by Google

Ignatius.

Ich fände keinen Andern. Jedermann
Im Heer schwieg mausestill, als wir sie fragten.

Ambiörn.

Viel hatten sie dir auch nicht zu erzählen.
Den Alten riefen wir zum König aus,
Wir dummen Teufel!

Ignatius.

König?

Ambiörn.

Sein Panier
Erhub ich dreist als eine Königsfahne.
Sieh, das war Alles!

Ignatius (leise).

Schon genug!
(Laut.)
Kannst du
Mit einem Eid beweisen, was du sagst?

Ambiörn.

Ja, jede Silbe.

Ignatius.

Schon genug. Ich danke!
(Will gehen.)

Digitized by Google

Ambiörn (hält ihn zurück).

Gemach! — Du haſt's gehört, ich kann nicht lügen,
Doch deſto beſſer ſchweigen. Eh' du mir
Geſagt haſt, warum du mich zum Geſchwätz
Verführteſt — ſind nur dieſe Wände Zeugen
Von dem Geſprochnen.

Ignatius.

Ach, wir haben Mittel,
Das Sprechen einem Stummen auch zu lehren.

Ambiörn.

Vergeblich wird die Müh'! Die Folterbank
Kann keine Silb' aus meinem Munde preſſen.

Ignatius.

So will ich dir's vertraun: die Abſicht iſt,
Den Marſchall durch dein Wort ganz zu verderben.

Ambiörn.

Dagegen hab' ich gar nichts einzuwenden;
Doch Einiges muß ich mir noch bedingen.
Als man mir meine Klinge brach, da ſchwur ich
Laut vor dem ganzen Heer, daß, würd' ich frei,
Dann wollt' ich, nach der alten Helden Art,
Blutrache fordern, meinen Feind erſchlagen.

Digitized by Google

Ignatius.

Das ſtreitet gegen's heil'ge Recht der Kirche.
Als Ketzer er gehört dem Scheiterhaufen.

Ambiörn.

So ſind wir zwei, Herr Mönch! geſchiedne Leute.

Ignatius.

Du willſt uns nicht zur Rache helfen?

Ambiörn.

Nein!
Mein Ehrenwort muß gelten: Stirbt er nicht
Durch meine Hand, dann iſt mein Mund ver-
ſiegelt.

Ignatius.

Du biſt ein Schalk, ein eigenſinn'ger Schwärmer!
Doch adelt ja der Zweck das Mittel immer; —
Dein Wunſch ſoll dir gewährt ſein.

Ambiörn.

Hand darauf
Gegeben!

Ignatius (reicht ihm die Hand).

Au! Brichſt jeden Knochen mir.

Digitized by Google

Ambiörn.

Wo ſoll ich zeugen jetzt? Im Roſenzimmer?

Ignatius (ruft zur Gefängnißthüre hinaus).

He, Kerkermeiſter!

(Er kommt.)

Der Gefangne folgt mir.

(Er geht ab mit Ambiörn.)

Dritter Auftritt.

Königlicher Saal.

Birger. Folke Johnſon Blaa.

Folke (ein Geſpräch fortſetzend).

Ja, Herr! wie ich Euch ſage: zwanzig Fahnen
Sind von dem Heer der Herzoge zu Eurem
Gegangen, ſchwören Euch auf's Neu' den Eid
Der Treue. Traun, bewährt iſt dieſe Schaar,
Des Marſchalls Leut' und ſeine beſten Helden.
Ihr ſeht, der Rath war gut.

Birger.

Gerettet haben
Die Mönche meine Krone, bringen wieder
Das Volk mir zum Gehorſam.

Digitized by Google

(Mit Selbſtzufriedenheit.)

Der alte Pehrſon
Erblaßte, faſt ſo gelb als Pergament,
Wie ich den Handſchuh warf den Brüdern hin;
Voll Angſt bat er mich, gleich den alten Marſchall
Zurückzurufen. Wie das Alter blind macht!
Doch alte Freundſchaft hat auch Theil daran.
Die Alten wollen immer Frieden ſtiften,
Vergeſſen, daß ſie ſelbſt mal jung geweſen.

Vierter Auftritt

Birger. Folke Johnſon. Alfred.

Alfred.

Beim Thore, nah' der Brücke, halten zwei
In ſchwarzen Rüſtungen Gewappnete;
Sie wünſchen in die Burg hineinzureiten.
Wenn ſie zu dieſer Zeit und ohn' Geleit
Nicht kämen, glaubt' ich in dem Einen ganz
Gewiß den Herzog Erich zu erkennen;
Der Zweite gleicht dem Prinzen Waldemar.

Birger.

Ha! ſprichſt du wahr, dann ſoll ein Edelſtein,

Digitized by Google

Reich, wie der ſchönſt' in meiner eignen Krone,
Dir dieſe Kunde lohnen.
(Giebt ihm einen Wink, er geht.)
So hab' ich ſie
Bezwungen! Folke, geh' und bringe ſie.
(Folke Johnſon ab.)

Fünfter Auftritt.

Birger (allein).

Sie kommen ohn' Geleit und überreichen
Mir ihre Fahnen; das war größres Glück,
Als ich zu hoffen wagte. Edelſinn
Des Siegers iſt nicht Tugend bloß, auch Klugheit,
Denn wer den Ueberwundnen tritt, der reizt
Den Rächer.

Sechster Auftritt.

Birger. Erich und Waldemar. (Die Herzoge knien vor dem König.)

Erich.

In der Rüſtung ſchwarz wie Erde,
Mit Herzenskummer, ſchwärzer noch als ſie,
Erſcheinen flehend wir vor deinem Thron.
Vergieb uns, oder ſtraf' uns mit dem Tode!

Digitized by Google

Birger (richtet ſie freundlich auf).

Ach, gern vergeb' ich und umarm' ich Euch.
Jetzt, da kein Dritter zwiſchen unſre Herzen
Sich länger drängt und die Aufrichtigkeit
In Haß und Zwietracht neidiſch nicht verwandelt,
So laßt uns alle drei mit offnen Herzen
Gutmachen wieder, was wir Alle fehlten.
Ich, als der Aelt'ſte, thu' den erſten Schritt!

Erich.

Nie hätten wir mit dir gebrochen, wäre
Die eigne Herzensſtimme nur gehört.

Waldemar.

Und hätten wir nur Auge gegen Auge
Und Hand in Hand die Sachen abgemacht.

Erich.

Jetzt, mit dem Eid von vierzig Rittern, werd' ich
Die Treue dir beſiegeln.

Waldemar.

Ebenfalls!
(Scherzend.)
Wenn uns der Greis ſo viele nur zurückließ.

Digitized by Google

Birger (neugierig).

Der Greis? War er vielleicht in Eurem Lager?
So ging zwar das Gerücht; ich glaubt' es nicht.
Ein eigner Menſch! Aus bloßer Luſt zum Herrſchen
Kehrt er, glaub' ich, gern aus der andern Welt
Zurück. Sprach er die Krieger?

Waldemar.

Kannſt du fragen?
Wo er Volksredner ſein kann, ſchweigt er nicht.

Birger.

Doch wenig jetzt bedeutet er im Heere.

Waldemar.

Sag' lieber: nie war er ſo angebetet.
Ja — ſollteſt du wohl glauben —

Erich (ihn unterbrechend).

Edler König!
Die dunkle Stunde, die den Bruderhimmel
Mit Finſterniß bedeckte, jagteſt du
Ja in die Nacht ſchon der Vergeſſenheit.
Als Nebel ſteigt allmählig der Verdacht,
Verdickt ſich leicht und wird Gewitterwolke.

Digitized by Google

O, laß den Nebel lieber ſinken und
Als Maienregen ſelig uns erquicken.

Birger.

In Großmuth, Bruder! will ich dir nicht nachſtehn'.
Ich forſche nicht mehr. Die Gewitterwolke,
Mit Haſſes Donnerkeilen, kenn' ich ſchon.
So ſeid Ihr frei! Wohin geht Euer Weg?

Erich.

Nach Norweg eil' ich; da erwartet mich
Die holde Braut, die Fürſtin Ingeborg.

Waldemar.

Ich geh' nach Finnland. Meine Unterthanen
Sind ſehr begierig nach dem neuen Herzog.

Birger.

So geht mit Gott!

(Drückt ihre Hände.)

Und ſeid dem König treu!

(Die Herzoge gehen. Birger ſteht einen Augenblick gedankenvoll da, dann klingelt er, Alfred kommt.)

Laß gleich den Erzbiſchof, die Räthe Pehrſon
Und Folke Johnſon holen.

(Alfred ab.)

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Birger (allein).

„Hätten wir
Die eigne Herzensstimme nur gehört!"
War das nicht Erichs Wort? — Und welche Stimme
Wohl anders, als die laute sonst im Heere? —
Er haßt mich — muß mich hassen — wäre nicht
Vom Weib geboren, könnt' er einem Mündel
Vergeben noch, der ihn geächtet hat.
Und blieb mir andre Wahl? Kann Dankbarkeit
Verlangen, daß ich ihr die Krone opfre,
Zum Lohn für seinen schiefen, blinden Trotz? —
Nun wollt' er meine Brüder auf mich hetzen;
Nur ihre Schwachheit rettet mich. Das Heer —
Sie sagen es — horcht noch nach seinem Worte.

Achter Auftritt.

Birger. Ignatius (verbeugt sich tief, wie er hereintritt und bleibt bei der Thüre stehen).

Birger.

Was willst du nur schon jetzt? Ich hab' nicht Zeit,
Den Rath erwart' ich. Komme morgen wieder!
Hier gilt es Macht der Welt und keine Beichte.

Digitized by Google

Ignatius.

Werft gnädigſt Euren Blick auf dieſen Lappen!
(Reicht dem König ein Papier.)
Vielleicht aufwiegt es eines Rathes Votum.

Birger (ſieht darauf).

Betrügt mein Auge mich? Mönch! wie bekamſt
Du dies Geſtändniß?

Ignatius.

Des Gefangnen Beichte
Von mir, ganz ehrlich, ſchriftlich aufgeſetzt.

Birger (immer leſend).

Mit einem Eidſchwur hat er es bekräftigt,
Dem Rathe Birger Pehrſon wiederholt.
(Ignatius ſcharf in's Auge faſſend.)
Mönch! Haſt die Hände nicht im Spiel gehabt?

Ignatius.

Die Hand iſt rein, wie von der Taufe kommend.

Birger.

Und wird er wohl bei ſeinem Worte ſtehn?
Wär's Lüge nur, um Freiheit zu gewinnen?

Ignatius.

So was erfindet man nicht auf der Folter.

Digitized by Google

Er prüfte ſie und nahm doch nicht ſein Wort
Zurück.

Birger (beſtürzt, halblaut).

So hab' ich mich doch nicht geirrt!
Es iſt denn möglich, daß ein Menſchenleben
Nichts als Verſtellung ſei! O, was iſt Treue,
Wenn dieſe offne Stirn, wenn das Verdienſt
In dreißig Jahren ſchlaue Liſt verbarg?
Ich wünſcht' ihn ſchuldig, tief in meiner Seele,
Jetzt zittr' ich doch, weil mir der Wunſch erfüllt.
Ich wollte ſeine Macht nur ſchwächen, bloß
Noch Anlaß finden, ihm die Hand zu binden;
Und jetzt verkündet mir der Augenblick:
Sein Haupt ſoll fallen vor des Henkers Schwert!

Ignatius (horcht auf ſeine Worten und ſagt leiſe).

Ja, wenn ein Kind Geſpenſter rufen will,
Erſchrickt es, wenn ſie wirklich ihm erſcheinen.

Birger.

Verlaß mich jetzt und geh'! Dies Blatt verwahr' ich.
(Ignatius geht, der König faßt ſich.)
Ha, welche Schwachheit, Birger! Du willſt herrſchen,
Und fürchteſt doch die Einſamkeit? Vielleicht

Digitized by Google

Kommt nie der Augenblick so glücklich wieder.
(Klingelt. Alfred kommt.)
Der Rath mag kommen!

Neunter Auftritt.

Birger. Der Erzbischof. Birger Pehrson Brahe. Folke Johnson Blaa.

Brahe.

Eure Majestät
Hat uns gerufen!

Birger (sich fassend).

Eine wicht'ge Sache! —
Ein Ruhestörer und ein Feind des Reichs
Ist unerwartet plötzlich uns erschienen.
Obschon geächtet und in Bann gethan,
Sucht doch der alte Marschall meine Brüder
Noch gegen ihren König aufzuwiegeln.

Brahe.

Mein König — der Beweis?

Birger.

Braucht Ihr wohl den,

Digitized by Google

Wenn Euer König ſpricht? Ich hab's geſagt,
Das iſt genug.

Brahe.

Doch —

Birger.

Doch? Ein ſolches Wort
Iſt ſchon Verrätherei an dieſem Orte.
(Er nimmt die Klage und zeigt ſie den Umſtehenden.)
Dies Zeugniß hier beſtätigt Alles klar.
Und — Birger Pehrſon — ſelbſt habt Ihr gehört,
Daß mich in Finnland ſchon der Greis verrieth.
(Zu Brahe.)
Was könnt Ihr als Vertheidiger noch ſagen?

Brahe.

So vieler Jahre Dienſt —

Birger.

Verſtellungskunſt
Braucht eben lange Zeit, um ſich zu üben.

Brahe.

Wollt' er die Krone — hätt' er dann zuerſt
Als König Eurem kleinen Sohn gehuldigt?

Digitized by Google

Birger.

Wie kann ein ſolches Gaukelſpiel Euch blenden?
War Schleswigs Waldemar der Erſte nicht,
Der auch dem Erich huldigte, dem Kinde,
Um leichter nur ihn von dem Thron zu ſtoßen?
Ihr habt es ſelbſt erlebt, und doch vergeßt
Ihr heute, was Ihr geſtern ſelbſt geſehen!

Erzbiſchof (dem König das Papier zurückgebend).

Für ſeinen Tod ſtimm' ich!

Folke Johnſon.

Ich auch! Doch wünſcht'
Ich dieſen Greuel nicht erlebt zu haben.

Brahe.

Mein König! folget doch nicht dieſem Rath!
Ich zweifle gar nicht, er ſei gut gemeint —
Den Zweck erreicht doch keine ſolche That.
Verurtheilt Ihr zum Tod den alten Marſchall,
Dann tadelt Euch das Volk, das ganze Land.

Birger.

Ha, Völkeraufruhr iſt nur Schaum des Meers;
Er brauſet, ſauſet, toſet und verſchwindet.
(Zu Folke Johnſon.)
Du biſt ein Mann des Volks, was meineſt du?

Digitized by Google

Folke Johnson.

Nur dieſes ſag' ich: Treue gegen Gott
Und ſeinen König muß ein Jeder halten;
Der Marſchall hat an Beiden ſich vergriffen.
Getrotzt hat er der Kirche; ſeinen König
Verrieth er. Alle wiſſen wir das Erſte,
Durch Eid und Zeugniß wird das Letzte klar
Bewieſen. Sein Panier war aufgeſtellt,
Als Schwedens König hat man ihm gehuldigt.
Kurz ſpricht und bündig das Geſetz ſich aus:
Enthauptet wird ein Häuptling, wenn Verräther;
Und jeder zehnte Mann im Heer erſchoſſen.
Wie ſtrafte ſie der Marſchall? Bloß zum Scheine
Ließ einen Meut'rer er in Feſſeln legen,
Doch die Verrätherei hat er vertuſcht.
Den Marſchall acht' ich; aber ſeinetwegen
Kann ich nicht treulos ſein. Sein Haupt muß fallen!

Brahe.

Der Enkel Urtheil wird uns ewig tadeln
Für unſre That in dieſem Augenblick.
Die ſchlechtbewieſ'ne Schuld iſt keine Schuld!

Birger.

War der Beweis in Euren Händen nicht?

Digitized by Google

Brahe.

Doch der Verklagte hat sich nicht vertheidigt.

Erzbischof.

Der schon Verbannte kann nicht zeugen mehr;
Ein öffentliches Urtheil ist schon Gnade.

Brahe.

Gehorchet Eures Herzens Stimme, König!
In diesem Augenblick kann sie nicht schweigen.
Der — der in aller Kön'ge Herzen schaut,
Wird Euch noch rühren.

Erzbischof.

Sagt der Herr nicht selbst:
„Ich bin der Rächer!" Gegen Gott, die Kirche —
Hat sich der Marschall frevelhaft vergangen.

Birger.

Ihr Beide dann verdammet ihn?

Erzbischof und Folke Johnson.

Wir Beide!

Birger (steht auf).

Jetzt hab' ich Euren Rath gehört und werde,

Digitized by Google

Was Pflicht und was Gesetz verlangt, erwägen.
So sind wir fertig. Folg' mir, Folke Johnson!

Brahe.

Mein Fürst —

Birger.

Genug für heute! Morgen mehr!
(Ab mit Folke Johnson.)

Zehnter Auftritt.

Der Erzbischof. Brahe.

Brahe.

Mir ahnet das Erschrecklichste! Zur Schonung
Hat dieser Blick mir Hoffnung nicht gegeben.
Und du — ein Mann des Friedens, der Versöhnung —
Der ihn mit einem Worte retten könnte —
Du füllest mich mit Schrecken und Erstaunen!
Was sagst du mir?

Erzbischof.

Daß du mich noch nicht kennst.

Brahe.

Seit zwanzig Jahren hab' ich dich verkannt,

Digitized by Google

Ich ſah in dir der Kirche frommen Fürſten,
Gewiſſenhaft! — Doch, was hat dich verwandelt?
Sieh dieſen Folke Johnſon! Seine Bruſt,
Hart wie der Panzer, der die Bruſt bedeckt,
Iſt ehrlich doch, und ſeine Grauſamkeit
Iſt achtbar; aber dich muß man verachten!

Erzbiſchof.

Iſt dies dein letztes Wort?

Brahe.

Ja!

Erzbiſchof.

Höre mich!
Haſt ſonſt in meinem Leben einen Zug
Von Rachgier und von Falſchheit du gefunden?

Brahe.

Nein!

Erzbiſchof (nimmt Brahes Hand und legt ſie auf ſeine Bruſt).

Kenne dieſes Herz! Glaubſt du, es würde
So ruhig ſchlagen in der Rache Bruſt?
Es würde dir ſo frei mein Blick begegnen,
Wenn Liſt, Verrath er dir verhehlen ſollte?

Digitized by Google

Du nenneſt mich den Henker dieſes Mannes,
Den einſt zu retten ich doch ſelbſt gewagt!

Brahe.

Du ihn gerettet?

Erzbiſchof.

Weißt du doch, daß lang ich
Am Hof des Pabſt's in Avignon geweſen.
Er gab mir Fiſcherring und Hirtenſtab!
Zu ſeinen Füßen lag ſchon ganz Europa;
Da hörten wir: Ein ſchlichter Rittersmann
Im Norden, dem vertraut der Scepter wäre —
Der unterſtehe ſich, der Geiſtlichkeit
Zu ſpotten, ja der Kirche heil'ge Diener
Als Sklaven zu behandeln, Kirchengüter
Als Eigenthum des Staates zu verwalten.
Ich rettete ſein Leben, milderte
Des Pabſtes Zorn mit frommen Friedensworten.
Ich ward hieher geſandt! Wie oft hab' ich
Verſucht den ſtarren Herrſchergeiſt zu beugen,
Zur Mild' und zur Verſöhnung ihn zu bringen.
Doch nach dem Abgrund raſt' er immer hin. —
Ich hielt von ihm das Beil ſo lang zurück,
Bis er mir's ſelber aus den Händen riß.

Digitized by Google

Brahe.

War groß genug nicht die Demüthigung?

Erzbiſchof.

Ich kann vergeben, doch die Kirche nicht;
Er hat ſich an dem Heiligthum vergriffen
In Gottes Tempel. Kann ich das verzeihen?
Mein eignes Leben rettet ihn nicht mehr.

Brahe.

So ſoll denn Blut jetzt Euren Weg beſudeln?

Erzbiſchof.

Sein blinder Stolz hat ſelber es gefordert.
Der Königskrone Glanz verſchmähet er,
Doch nach der Märt'rerkrone ſteht ſein Sinn.
Es haben viele Tauſende geblutet
Im Dienſt der Kirche; dieſer — umgekehrt —
Will als ein Heil'ger des Verſtandes bluten.

Brahe.

Du irrſt!

Erzbiſchof.

Ein Evangelium fürwahr
Wär's mir, wenn du die frohe Kunde brächteſt:
Daß ſeine harte Bruſt der Reue ſich,

Digitized by Google

Der Milde, der Versöhnlichkeit geöffnet,
Daß man von seinen Lippen hören könnte,
Was jeder Christ sich wiederholen soll
Gern jede Stunde: „Herr, ich hab' gefehlt!"
Um diesen Preis will ich sein Leben retten.

Brahe (schnell).

Versprichst du mir's?

Erzbischof.

Da! Meine Hand darauf!

Brahe.

O Himmel! gieb dem Greise Flügel jetzt!
Daß schneller, als der Rache Botschaft, ich
Nach seiner Wohnung eile. Stärke mit
Beredsamkeit mir diese schwache Zunge!
Und schenke meiner Stimm' der Wahrheit Kraft,
Daß klar der Sinn ihm werde, weich das Herz!

(Beide ab.

Digitized by Google

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Gothischer Saal auf Kongslenagard.

Torkel Knutson (arbeitet an einem Tische voll von Manuscripten, Pergamenten und Handschriften).

„Ein ew'ger Gott beherrscht die Welt, der Geist
Den Menschen; dieser also ist ein Theil
Des Weltgeists. — Wenn der Fürst nicht Gott gehorcht,
Verdient er selber nicht Gehorsam mehr. —
Nur eine Sonne hat der Tag; das Reich
Soll auch nur einen König haben. — Nur
Zur Wehr hast du das Schwert, nicht zur Gewalt. —
Ein Schild soll das Gesetz für Alle sein.
Der bösen Menschen Leumund macht dir Ehre.

Digitized by Google

Im Unglück ruhig sei und mild im Glück! —
Sei schnell versöhnt, doch sei nicht schnell zur
Rache! —"

(Steht auf.)

Vollendet ist mein Werk. Ich danke Gott,
Der mir die Kräfte gab, es zu vollbringen.
Dies Buch, mein Vaterland, vermach' ich dir!
Hier leg' ich hin und hier verwahr' ich, was
Des langen Lebens Schule mich gelehrt.
„Wie Könige, wie Feldherrn handeln sollen"
Nenn ich mein Buch. Ich habe keinen Sohn,
Der meinen Namen weiter tragen kann;
Doch diese Schrift — dies stumme Geisteskind
Soll ihn der Nachwelt bringen!

(Betrachtet das Blatt.)

Ja, hier steht's! —
Steht: „Torkel Knutson hat das Buch geschrie-
ben." —
Doch — ist es nicht ein sündlicher Gedanke:
Mit seinem Pfund zu wuchern, um sich so
Unsterblichkeit bei Menschen zu gewinnen?
Misbrauch' ich nicht die Gabe so des Lichts,
Um unter Würmern mich berühmt zu machen?

(Zerreißt das Blatt.)

Trifft auf dem Weg der Wand'rer einen Baum
Mit Früchten labend, fragt er dann, eh' er

Digitized by Google

Die Früchte pflückt: Wer hat den Baum gepflanzt?
Die Frucht erquickt ihn, und er dankt dem Pflanzer.

Zweiter Auftritt.

Torkel Knutſon. Brahe.

Brahe (froh, weil er Torkel Knutſon wieder ſieht).

Da iſt er noch! — O Gott, ich danke dir! —
Sein edles Leben ſoll gerettet werden.

Knutſon (ruhig).

Was retten? Und wovon? Warum biſt du
So aufgeregt?

Brahe.

Du biſt zum Tod verurtheilt!

Knutſon.

Das ahnte mir. Im Weg' ſteh' ich zu Vielen.

Brahe.

Noch iſt das Urtheil nicht beſtätiget,
In einer Stunde wird's vielleicht geſchehen.
Doch kannſt du das Entſetzlichſte ſogleich
Mit einem Wort vernichten.

Digitized by Google

Knutſon.

Sag' es mir!

Brahe.

Verſöhn' dich mit der Kirche!

Knutſon.

Mit den Mönchen
Meinſt du vielleicht? Denn mit der wahren Kirche,
Mit Gottes Stimm' in meiner ird'ſchen Bruſt,
War ich ſchon längſt verſöhnt.

Brahe.

Ich bitte dich
Im Namen unſres theuren Vaterlandes —
Bewirke nicht durch Trotz ein Todesurtheil,
Das unſrer Zeit ein Schandmal ſetzen würde.
Nicht dir gehört dein Leben — nein, ganz Schweden!
So ſei Selbſtmörder nicht, um eine Grille!

Knutſon.

Du irrſt, mein Freund! was ich noch nützen konnte,
Das iſt vollbracht. Und iſt die Saat geſäet,
Was kümmert's mich denn weiter, ob die Erde

Digitized by Google

Die Hülſe, die zerbrechliche, zerbricht?
Was Staub und irdiſch war, gehört der Erde.

Brahe.

Blut mag dann lieber fließen, als daß du
Als Menſch geſtehſt: du konnteſt menſchlich irren?

Knutſon.

Vor Gott beicht' ich mit tiefgerührtem Herzen;
Vor Baal und Moloch beug' ich nicht mein Knie.

Brahe.

Das iſt nur eitle Ausflucht, blinder Starrſinn!

Knutſon.

So nennſt du, was den Mann zum Manne macht:
Für Glauben, Ueberzeugung kühn zu ſterben!
Für Königsmacht und rechtliches Geſetz,
Für Geiſtesfreiheit, Unabhängigkeit
Von Rom, hab' ich den ew'gen Keim gelegt —
Und ſollte meine Saat nun feig zertreten?
Nein — eh' ich meine gute That vernichte,
Soll Erde nicht mehr um die Sonne geh'n.

Brahe.

Halsſtarriger! ſo kann dich nichts bewegen.
O, rette doch dein Leben! fleuch von hinnen!

Digitized by Google

Knutſon.

Der Feige, Schuldige flieht ſeine That.
Wenn ich mein Werk vernichte, wird man ſagen,
Er war der Sache nicht gewachſen. Daß ich
Des Werkes werth war, das iſt mein Verdienſt.

Brahe.

Verſöhnungslehre — Vaterland — und Freundſchaft,
Sie heben hier vergeblich ihre Stimmen!
Doch — du biſt Gatte, du biſt Vater auch.
Dein edles Herz — wie oft hat es geblutet
Bei armer Wittwen und der Waiſen Thränen!
Du linderteſt die Noth, du nannteſt grauſam
Ein Schickſal, das ein heil'ges Band zerreißt;
Hier klagen wir kein blindes Schickſal an,
Des Vaters Stolz zerſchmettert Kind und Weib!

Knutſon (eine heimliche Thräne abwiſchend).

Da fandſt den Weg du zu des Herzens Schwäche;
Willſt ſie misbrauchen? — 'S iſt nicht gut gethan.
Sei du mein Freund, doch mehr Freund meiner Ehre!

Brahe.

Du nennſt es ehrenhaft — unſchuldig ſterben!

Knutſon.

Den Tod verdienen, wäre Schande mir.

Digitized by Google

Und das verhüte Gott! — Aus dieſem Brief
Wirſt meinen letzten Wunſch du bald erfahren.
(Reicht ihm einen Brief)
Bring Birgern dieſen Brief! Iſt erſt mein Haupt
Gefallen, wird er Recht vielleicht mir geben;
Ein kräftiger Verſöhner iſt der Tod. —
Und nimm du ſelbſt, zu meinem Angedenken,
Die Bücher! Saxo — Sturleſon — die Römer!
Auf manchem Blatte findeſt du die Züge
Von dieſer Hand, wenn längſt ſie ſchon vermodert.
Dann lebſt du auf dem Pergament mit meinen
Gedanken noch. Die Seele bricht das Gitter
Des Grabes oft und ſchwingt ſich von der Erde,
Um mit dem lieben Todten noch zu reden.
(Lärm draußen.)

Brahe (ſieht zum Fenſter hinaus).

Zu ſpät, zu ſpät! Gott der Barmherzigkeit!

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Die Gräfin Hedewig.

Gräfin (ſchnell).

Von Kriegern wird die Burg erfüllt; das Thor
Verſchließt man, und ſie eilen nach der Halle.
Wen ſucht man?

Digitized by Google

Knutſon.

Den, der leicht zu finden iſt.

Gräfin (zu Brahe).

Wen meint er doch? Hilf Himmel, welche Ahnung!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Folke Johnſon. Erland. Krieger.

Folke.

Namens des Königs!

Knutſon.

Dieſer Nam' iſt heilig!

Folke.

Biſt mein Gefangner! Folge mir nach Stockholm!

Erland (tritt hervor).

Nein, Ritter! Ihr habt Euch geirrt. Ich habe
Den Anſchlag ſchon gewittert, und mein Haufen
Kommt, ihn zu feſſeln nicht, ihn zu befrei'n,
Und eher ſollt Ihr all' uns niedermetzeln,
Als nur ein Haar auf ſeinem Haupte krümmen!

Digitized by Google

Knutſon (legt ſeine Hand ihm auf die Schulter).

Du biſt ein braver Mann, mein Erland! aber
Mitunter geht dein Herz durch mit dem Kopfe.
Vergiß nicht, was ich in des Herzogs Lager
Euch ſagt': „Ihr ſollt des Königs Fahne folgen,
Und wehte ſie ſelbſt gegen mich!" Befehlen
Kann ich nicht mehr; der alte Feldherr warnt nur.
Ich war nicht rettungslos, doch wollt' ich's ſein.
Und ſollteſt du nun, gegen meinen Willen,
Mir meinen Namen mit unſchuld'gem Blute,
Mit Schuld beflecken? Nein, das willſt du nicht.
Doch dank' ich, daß du mir in dieſem Strauß,
Dem letzten, folgſt als alter Kampfgenoß.
Des Freundes Anblick ſtärkt in bittern Leiden.

(Die Krieger ſind tief gerührt.)

Haſt, Folke! du die Vollmacht mitgebracht?

(Folke reicht ihm ein Papier, er betrachtet es.)

Wie ſich die Zeiten ändern! — Als ein Kind
Saß König Birger einſt mir auf dem Schooß;
Ich lehrt' ihn mit der Feder ſeinen Namen
Zu ſchreiben; als ein Bote kam, erzählend:
Der Vater unterſchreib' ein Todesurtheil.
„Nie will ich ſolch' ein Urtheil unterſchreiben!"
Rief Birger. — Und das erſte Todesurtheil, das
Er unterſchrieb — war das des Schreibelehrers!

Digitized by Google

(Reicht Brahen das Urtheil.)

Lies, lieber Freund!

Brahe (will lesen, wird aber von Thränen gehindert).

Ich kann nicht!

Knutson.

So will ich!

(Liest.)

„Für Hochverrath und für Gottlosigkeit
Zum Tod verdammt." — Ich wünsche, meinem Gotte
So treu gedient zu haben, als dem König!

(Liest.)

„Aus der Geschichte sei für künft'ge Zeiten
Sein Name ausgelöscht."

Gräfin.

Auslöschen wollt
Ihr seinen Namen? Und vermögt Ihr das?
Giebt es in Schweden wohl den kleinsten Winkel,
Wo seine That nicht seinen Namen einprägt?
Schäumt nicht des Meeres Welle seinen Ruhm?
Und wogt das Roggenfeld nicht ihm zu Ehren?
Und segnet ihn der Hütten Friede nicht?
Im Felsen steht sein Name eingegraben.
Von vaterländ'schem Eisen war sein Schwert,

Digitized by Google

Jetzt ſchmiedet man davon ihm eine Kette!
Zu groß, zu edel nur war er für Euch!
Ein Rieſe ſtand er unter armen Zwergen.
Deshalb entfernt man ihn von dieſer Erde;
Auf ſeinem Staub gedeiht das Ungeziefer!

Folke.

Herr Marſchall! laßt ſie ſchweigen, oder folgt!

Gräfin (ohne ihn zu hören).

Doch freuet Euch des Sieges nicht zu früh!
Sein Blut kommt über Euch, es ruft die Rache,
Gräulich zu ſtrafen dieſes ganze Land!
(Verzweifelt.)
Wenn ſeine Schmach der Bruderkrieg erzeugt!
Wenn Ihr als Knechte geht in dieſem Reiche?
Wenn fern und nah ertönt ein Klageruf
Der Weiber, Kinder, Wittwen und der Waiſen,
Elend, wie ich, gemacht von der Gewalt; —
Dann iſt mein Geiſt beim Strafgericht zugegen;
Und was die Rache ſchonen will, erlaubt
Der Todesengel mir ganz zu zerſchmettern,
Damit Ihr theilet meines Herzens Qual.
(Sie ſinkt bewußtlos hin.)

Knutſon (mit einem Blick gen Himmel).

Verſchonſt mich, Gott! mit einem bittern Kelch!

Digitized by Google

(Kniet und nimmt ihre Hand.)

Leb' wohl! Leb' wohl! Du fühleſt länger nicht,
Daß dieſe Hand zum Abſchied deine drückt;
Sie iſt ſchon kalt, und meine wird es bald!

(Steht auf.)

Wenn wiederum dein Blick dem Tag begegnet,
Iſt ſchon mein Aug' erloſchen. Dann ſchau' ich
Mit andern Augen — klarer, ohne Thränen!
Wir ſeh'n uns wieder!

(Zu Folke Johnſon.)

Komm! Ich bin ſchon fertig.

(Zu Brahe auf ſeine Gattin zeigend.)

Sei du ihr Stütze, wenn ich nicht mehr bin!

(Greift ſeine Hand.)

Ich kann nicht deine treue Freundſchaft lohnen
Auf dieſer Erde; doch wenn Seligkeit —
Woran ich gar nicht zweifle — die Erinn'rung
Vom Theuerſten des Lebens aufbewahrt,
Dann werd' ich manche Nacht in ſtiller Stunde
Den Segen über dich, du Guter! bringen.

(Er geht, von Folke Johnſon und Kriegern begleitet.)

Die Gräfin (erwachend).

Wo bin ich? War es nicht ein grauſer Traum?
Wo iſt er, Vetter? — Ihr antwortet nicht.
Ihr ſeht ſo traurig aus — und Alles ſchweigt.
Jetzt aber hör' ich ſchwere Ketten raſſeln!

Digitized by Google

(Aufſpringend.)

Ha! ſchleppt mich auch zum Tode fort, Ihr Henker!

(Sie eilt hinaus von Brahe gefolgt.)

Fünfter Auftritt.

Wilder Wald. Dämmerung und Gewitter. Mitunter flackert die Flamme von einer fernen Feuersbrunſt.

Chriſtina (mit flatterndem Haare, in zerriſſener Kleidung).

Weit länger — länger — bis an's End' der Welt —
Des Lebens — ja, noch mehr — der Ewigkeit!

(Strauchelnd.)

Und doch — kaum kann ich einen Schritt noch weiter.

(Schaut auf die Erde.)

Ha, Blut! — Von meinem Herzen? — Nein, ach nein!
Das hat nicht der unſchuld'ge Dorn verwundet,
Wie meine Füße; d'rin hat eine Natter
Ihr Gift gegoſſen, feſt ſich angeſogen
Und es umſchlungen!
Stahl ein Wurm nicht auch
Des Paradieſes Freuden? 'S iſt derſelbe!
Verzaubernd, mit des Engels Blick und Stimme,
Sog er ſich in das Weiberherz hinein,
Verſtoßen! — Ja, du Arme, du Vertrieb'ne,

Digitized by Google

Vom Himmels Vorhof; ſieh', nun weiß ich auch
Erſt, was das Wort bedeuten will: Verſtoßen! —
Dort brennt ein Kloſter, und die Flammenzungen
Heißhungrig, lecken ſchon den Dom der Kirche.
Ach, wer da ſäße, wenn die Kirche ſtürzt!
Was iſt wohl Mordbrand gegen dieſen Brand,
Von Falſchheit in der armen Bruſt gezündet,
Genährt von Thränen und geſchürt von Seufzern,
Und ſelbſt in ſeiner Aſche glühend noch? —
Ein Halbgott glaubt er ſich, ein Raubthier iſt er!
Und ärger als ein Raubthier! Schont der Adler
Die kleine Taube doch! Der Vögel König
Frißt keine Herzen; nein er ſchämt ſich deſſen;
Der Fürſt doch der Natur — der ſchämt ſich nicht!
Als ein berauſchter Wilder, reißt er gern
Es aus der Bruſt, läßt es im Lichte bluten,
Damit es ſo vor ſeinem Abgott dampfe.
(Sinkt auf ein Felsſtück ſchmachtend hin, dann ſpringt ſie wieder auf.)
Wo bin ich? Ha, das war ein garſt'ger Traum!
Wie hab' ich in die Wüſte mich verirrt?
(Milder.)
Der Fels — die Bäume ſind mir wohl bekannt!
Ein Jüngling rettete mein Leben hier.
Es flog der Gaul — hier drückt' ich ſeine Hand

Digitized by Google

Dankbar. Es iſt noch keinen Monat her!
(Herzlich.)
Doch hab' ich ihn vergeſſen nicht; ich ſteckte
In dieſes Baumes Rind' ein freundliches
Vergißmeinnicht, ihm zur Erinnerung.
Den Namen weiß ich nicht, will ihn nicht wiſſen.
Des Lebens Beſtes iſt ja namenlos,
Damit die Zung' es nicht entweihen ſoll.
Doch war ſein Aug' auch ein Vergißmeinnicht!
(Sie nimmt die Blume vom Baume und drückt ſie an ihre Lippen.)
Ich ſtahl den Kuß von deiner Augen Himmel
Du Namenloſer!
Einſt hab' ich geträumt,
Du wärſt mein Bräutigam. Die Hochzeitsfackel
War ſchon gezündet, ſchüchtern ſchien der Mond;
Es ſchlug die Nachtigall, und wie ein Kranz
Von weißen Roſen in dem Haar der Nacht,
Flochten die Sterne ſich zu unſrer Freude.
Da knieten wir vor Ihm, vor dem ſelbſt dort
Die Todten knie'n, den Eid der Treue ſchwörend.
Ich hab' ihn nicht gebrochen. Wehe dir!
Auf deiner Treue Spiegel hat ein Kobold
Gehauchet; und von der bethauten Fläche
Grinſt eines Teufels ſchändliches Geſicht!

Digitized by Google

Die Feuerzunge will mich freundlich küſſen,
Die Krallen kratzen. — Mein Gehirn iſt mir
Schon ganz verbrannt. — Es iſt ein Fieberwahn-
sinn!
(Sie hebt die Hand zum Haupte hinauf und berührt die herzogliche Krone.)
Nein, nein! Es iſt nicht Wahnſinn, es iſt Wahrheit.
(Reißt die Krone vom Haupte.)
Als Höllenfeuer brennſt du auf dem Scheitel.
Der Geber, der Verräther ließ mich fahren,
Wie ich dich laſſe, Zeichen meiner Schande!
(Sie wirft das Diadem hin.)
Jetzt bin ich frei! — Und iſt die Lerche frei,
Die wild nur in des Kummers Käfig flattert?
Mein Leben iſt, wie ihres, Klageton.
Doch trägt das leichte Flügelpaar den Vogel
Zur trauten Heimath. — Auf dem blut'gen Steg
Schlepp' ich mich müde nach des Vaters Burg.
Jetzt er geächtet, ein verlaß'nes Eh'weib
Die Tochter! — beide doch einander Troſt!

Sechster Auftritt.

Chriſtina. Waldemar (im Mantel gehüllt).

Waldemar (im Hintergrunde).

Hier geht zum Kloſter noch ein kürz'rer Weg.

Digitized by Google

Ich ſah die Flamme längſt. Jetzt iſt's die Zeit!
(Wird Chriſtina gewahr.)
Wer iſt der weiße Schleier? Eine Lilie
Im Mondenſchein? — Sie vielleicht?
(Naht ſich.)
Vergebt mir, Holde!
Doch hier — in dieſer Wüſt' — in dunkler Nacht —
Leicht könnt' ein reißend Thier —

Chriſtina (erkennt ihn).
Da iſt ſchon Eins
Beim Himmel!

Waldemar (ſtutzt).
Wie? Ihr, liebe Herzogin?
Ein ſeltſames Geſchick!

Chriſtina.
Seltſam! Nicht wahr?
Daß ein verſchmähtes und verſtoß'nes Herz
Nicht gleich zerbricht.

Waldemar.
Vergeßt mich!
(Will gehen.)

Chriſtina.
Ich vergeſſen?

Digitized by Google

Wenn ich nur könnte! Ach, du weißt es gut,
Du, deſſen Wort ich als Orakel ehrte!
Alles vergaß ich zu der eignen Schmach.
Mein einz'ger Trieb war nur, dir blind zu folgen.
Vergeſſen? — Oft hab' ich es mir gewünſcht,
Wenn ich allein mit meinem Kummer war,
Wenn, hoffnungslos, mich bittre Qual ergriff.
So treu hab' ich für dich geſchwärmt, wie noch
Kein Sklav im Morgenland für ſeinen Herrn;
Noch halt' ich feſt als meinen letzten Lohn
Die letzte Gabe: deinen letzten Blick!
Ein Demant mir iſt deines Mundes Wort,
Das ich im Herzensſchreine wohl verwahre.
Vergeſſen? Nein, nein! Eh' ich dich vergeſſe,
Vergeſſ' ich alles Wahre, Heil'ge, Schöne!

Waldemar.

Chriſtina, faſſe dich! Ich bin es nicht —
Uns trennet eine größre Macht der Noth.

Chriſtina.

Das ſagſt du mit dem Marmor-Angeſichte?
Mit einer Stimme, kälter als der Tod?
Nein, nein! Du haſt geliebt — das iſt vorbei!
Dein Auge lacht nicht blau mehr, wie der Himmel.

Digitized by Google

Der Ring, den als ein Pfand der Treue du
Mir ſchenkteſt, funkelt falſch nicht länger klar;
Schwarz iſt er jetzt, wie ein Verrätherherz.

Waldemar.

Komm, komm! Die Nacht iſt kalt.

Chriſtina.

Das Grab iſt kälter.
Es hätte längſt ſchon dieſe Bruſt gekühlt,
Wenn mir des Lebens Kummer ganz gehörte?
Doch ich bin Tochter, und ich muß mein Grab
Mit meinem Vater theilen. Das iſt Troſt!
(Man hört eine Jagdpfeife von der Gegend im Walde, wo es brennt.)

Waldemar (leiſe).

Das Zeichen wird gegeben.
(Laut.)
Geh' zum Vater!
Ich will mich Birgern gleich zu Füßen werfen;
Vernichten kann er das Geſetz der Trennung.
Noch wird der Hoffnungsſtrahl durch Wolken brechen,
Noch wird der Freude Roſ' aus Dornen blüh'n.
Zur Rettung eil' ich auf der Treue Flügeln.
(Eilt fort.)

Digitized by Google

Chriſtina.

Nein! ewig hat die Hoffnung mich verlaſſen;
Ein flücht'ges Wort kann mich nicht mehr betrügen.
Was hilft das Gift dem Sterbenden? Der Schlummer
Zwingt einen Augenblick nur ſeine Pein,
Und matter, ſchmerzlicher erwacht er wieder.
Ach nein! Das Zauberlicht erleuchtet nicht
Mir das Gefängniß dieſes Lebens mehr.
Nein, dann erſt labet Frieden meine Seele —
Wenn ſeiner Kette los der Geiſt entflieht.

(Man hört Stimmen in der Nähe.)

„Hieher!"

„Verdammt! Das letzte Pferd geſtürzt!
Wie weit noch haben wir?"

„Dort hinter'm Walde
Wohnt Brunke. Da bekommt man friſche Pferde!"

Siebenter Auftritt.

Chriſtina. Torkel Knutſon. Folke Johnſon und mehrere Krieger.

Erland (zu Folke Johnſon).

Laßt ihn hier ruhen einen Augenblick!

Knutſon.

Ich dank' Euch! — Bald find' ich die Ruhe da,

Digitized by Google

Wo keiner mehr sie stört.

(Naht sich Christina.)

Mein Gott — du hier?

Christina (erkennt ihren Vater und drückt ihn in ihre Arme).

Mein Vater! — Und du hebest nicht die Arme,
Um mich zum letzten Mal an's Herz zu drücken?

Knutson (zeigt ihr seine gebundenen Hände).

Und kann ich das?

Christina.

Ich seh's! Du bist gefesselt.
Ein blinder Haß verfolget unser Haus.

Knutson (sieht sich um).

Doch sage mir in Gottes Namen, Kind!
Wie hast du dich hieher verirrt?

Christina.

Ich habe
Mich nicht verirrt.

Knutson.

Wie denn?

Digitized by Google

Christina.

Ich bin verjagt.

Knutson (mit einem Blick gen Himmel).

Streng prüfst du, Gott, den silbergrauen Vater!—
Ha, der Wollüstige! das war dein Lohn,
Als er dich aus des Vaters Arm gerissen.
Doch — wenn auch spät — die Rache trifft die Schuld.

Christina.

Ach, Vater! zürne nicht, ich lieb' ihn noch.
Vergieb mir, Himmel!

Knutson.

Birger! ha, nun muß ich
Dir danken! Denn dein Wort zerbrach mir rasch
Die schweren Ketten unglückſel'ger Tage,
Die ich noch tragen sollte.

Christina (matt und beinahe sterbend).

Ach! es dunkelt
Mir vor den Augen. — Kannst du mich nicht bringen
Nach einer Hütte?

Digitized by Google

Knutſon.

Ruhen werden wir
In einer Wohnung bald.

Chriſtina.

Du darfſt mich nicht
Verlaſſen!

Knutſon.

Nein, mein Kind! ich folge dir;
Vielleicht geh' ich voraus.

Folke Johnſon.

Wir können länger
Nicht zaudern. Sagt einander Lebewohl!

Chriſtina.

Was, Lebewohl? Was will er damit ſagen?
Wo ſehn wir uns?

Knutſon.

Wie viele Stunden hab' ich?

Folke Johnſon.

Das Urtheil wird vollzogen, eh' es tagt.

Digitized by Google

Chriſtina (ſchreiend).

Ha! — Vater!

(Sinkt ohnmächtig nieder.)

Vor dem ärgſten Schlag haſt du
Mich ſchonen wollen. Jetzt verſteh' ich Alles.
Die Ketten — dieſe Leute — du haſt Recht —
Sie werden uns nicht von einander trennen!

(Sie ſtirbt.)

Knutſon (zu den Kriegern).

Blödſinnige! So löſt doch meine Ketten!
Laßt mich mein Kind zu guter Letzt umarmen.

(Sie entfeſſeln ihn, er legt ſeine Hand auf ſie.)

Kalt iſt dein Herz! — Ja, ja, es iſt vorbei!

Folke Johnſon.

Die Zeit iſt koſtbar. Eilet!

Knutſon.

Tigerherz!
Noch ärger als der Tiger; der gehorcht
Der Stimme der Natur, liebt ſeine Brut!
Und glaubſt du denn, ein Vater trenne ſich
Von ſeines Kindes noch nicht kaltem Staub,
Zum Raub dem wilden Thier, des Himmels Vögeln?

Digitized by Google

Nein, immer hat ein Vater Kraft genug,
Ein Grab zu machen der geliebten Tochter.
(Er nimmt Chriſtinas Leiche in ſeine Arme und geht, von den Andern gefolgt.)

Achter Auftritt.

Zimmer im königlichen Schloſſe, wie im erſten Aufzuge. Eine Lampe brennt.

Alfred (öffnet ein Fenſter und ſieht in die dunkle Nacht hinaus).

Es will nicht tagen! Dieſe Nacht iſt lang,
Wie vor der Schöpfung, eh' die Finſterniß
Das Licht gebar, wie's in der Bibel ſteht.
Ich kann nicht ſchlafen, das kann Birger auch nicht,
Schleicht alle Zimmer durch, wie ein Geſpenſt.
Sonſt konnt' er auch doch wie ein Andrer ſchlafen,
Jetzt muß er wachen für das ganze Reich,
Und der gemeinſte Mann ruht mehr, als er.

Neunter Auftritt.

Birger. Alfred.

Birger (blaß und in Gedanken vertieft).

Wie weit iſt's in der Nacht?

Digitized by Google

Alfred.

Die dritte Stunde
Nach Mitternacht.

Birger.

Die dritte Ewigkeit,
Sag' lieber! Alles ſteht, nur ſchlägt mein Puls
Gewaltig eilend.
(Fühlt an ſeinen Puls.)
Raſcher gallopirt
Kein Jagdpferd!
(Sieht zum Fenſter hinaus.)
Und der bleiche Mond verbirgt
Sein Angeſicht in rabenſchwarzen Wolken,
Als ſchämt er ſich der Erde That, bei der
Er zornig länger nicht erröthen kann.
(Geht zum Fenſter und ſagt halblaut:)
Zum Spott hat man von mir geſagt: ich könne
Nur Fliegen fangen, Hühner füttern; man
Gab mir den Ekelnamen Birger Garnichts!
Ich möchte wiſſen, ob mit bleichen Lippen
Man morgen noch im ſelben Tone ſpricht?
Jüngſt mit dem Blut von ſechzig Tempelherrn
Hat Frankreichs Fürſt, mein königlicher Bruder,
Ja ſeine Macht beſiegelt; ſollt' ich denn
Mich ſcheu'n, den Einzelnen in Staub zu treten?

Digitized by Google

(Zittert. Zu Alfred.)

Hier iſt's ſehr kalt!

(Wirft ſich in einen Armſeſſel.)

Sehr kalt. — Ich bin erkältet!

Alfred.

Befehlen Eure Majeſtät, ich ſolle
Ignatius Euch holen?

Birger.

Glaubſt du, daß
Ich beichten will?

Alfred.

Nein! Doch verzeiht — er iſt
Ja auch Eu'r Arzt.

Birger.

Ich will ihn nicht mehr ſehn. —
Jetzt nicht! — Entferne dich!

(Alfred geht. Brahe kommt von der andern Seite.)

Zehnter Auftritt.

Birger. Brahe.

Birger (geht ihm entgegen).

Willkommen, Alter!

Digitized by Google

So heiter wird mir nicht des Tages Licht,
Als Euer Angesicht zu dieser Stunde.

Brahe.

Ich komme —

Birger.

Meine Ruhe mir zu bringen,
Nicht wahr? Denn, was geschehen ist, das ward
Von der Nothwendigkeit Gesetz erheischt.
Es giebt im Leben Augenblicke, wo
Der Königsstab zum Schwert sich muß verwandeln.

Brahe.

Mein Wunsch —

Birger.

Ist meinem Glück, des Vaterlandes
Gedeihn geopfert! Groß ist deine Treue,
Drum nenn' ich dich auch meinen besten Freund.

Brahe.

Vergebt, Herr König! wir verstehn uns nicht.
Beim jungen Hofe passen selten alte
Gesichter. Torkel Knutsons Freund wird stets

Digitized by Google

Ein garſt'ges Schreckbild ſeiner Henker ſein.
Er kann mit ihnen ſelb'ge Luft nicht athmen;
Drum ſieht mich dieſe Burg zum letzten Mal.

Birger.

Verlaſſen wollt Ihr mich zu dieſer Stunde,
Wo ich Euch eben brauchte, Euch, den Reſt
Von Weisheit und Erfahrung alter Zeit?

Brahe.

Sehr hab' ich mich betrogen, als ich Euch
Und dieſe Welt zu kennen glaubte. Nur
Die Zeit verſchwendet man, wenn man die Runen
Erklären will, in härt'ſten Stein gehaun —
In Menſchenherzen! Ihr habt mir bewieſen,
Daß gleich den erſten Satz ich misverſtand.
Ich bin zu alt, um wieder in die Schule
Zu gehn.

Birger.

Wer will auch das? O, ſeid mir Vater!
Und rechnet ſtets auf meine Dankbarkeit.

Brahe (mit Nachdruck).

Vom Schiffbruch ſah ich einen jungen Menſchen

Digitized by Google

Gerettet; kaum ſtand er am Strand geſichert,
So fing er an, den Balken zu zerſplittern,
Der jüngſt ſein Leben ihm gerettet hatte.
Der Thor! Es raſten bald die Wellen wieder
Und zogen ihn mit Wirbeln in den Schlund!
(Geht dem König näher und ſagt mit einem durchbohrenden Blick:)
Noch iſt zur Rettung Zeit. — Bald nicht! —
Lebt wohl!
(Ab.)

Birger.

Ha, warte! Nein, er geht. — Ich wollt' allein ſein!
Das bin ich ja! Der Wunſch iſt ſchon erfüllt.

Eilfter Auftritt.

Gefängniß. Im Hintergrunde ein ſchwarzer Vorhang.

Torkel Knutſon (umherſchauend).

Wenn dieſe ſtummen Wände Zungen hätten,
Sie könnten manch' Geheimniß offenbaren. —
Unglückliche! Ich hab' auch Eure Wohnung
Auf kurze Zeit geerbt; — die bald verlaſſ'ne!
Ihr habt hier Eure Namen in den Kalk
Gegraben. Alles will ſich gern verew'gen!

Digitized by Google

Der Eine ſchreibt ſich in das Buch der Zeiten,
Der Andre kratzt auf eine Kerkerwand!
(Lieſt die Namen.)
Ich kenne keinen dieſer vielen Namen
Der kläglich Weinenden. Ich weine nicht!
Doch — wird ein Name von der Königskrone
Nicht da geſchmückt? Ja! — „Erich Waldemar.“
Ich brach die Kett' ihm. Was hat er geſchrieben?
(Lieſt.)
„Geſegnet ſei der Held, der mich befreite!“
Ein mächt'ges Wort für einen Unglückſel'gen.
Ich tauſcht' es, Birger! nicht mit deiner Krone!
(Schreitet auf und ab.)
Unſchuldig ſterben — ach! Wer kann das ſagen?
Das wäre gottlos! — Schuldlos vor der Welt
Stand Mancher; doch wer ſteht wohl rein vor Gott?
Herrſchſucht und Stolz — Begier nach Glanz und Würde —
Hartnäckigkeit — Verachtung gegen Andre —
Das waren meine Fehler oft; ſie machten
Mir viele Feinde, deren Haß ich trotzte
Mit Hohn. — Vergeltung, deine Zeit iſt da.
Die ich beleidigt habe, fordern jetzt
Des ſtolzen Herrſchers Haupt, zur Buß' und Sühne
Vielleicht ging ich zu weit. Vielleicht war noch

Digitized by Google

Die Zeit nicht reif genug. Ein alter Weiſer
Hat ja geſagt: wenn er der Erde Wahrheit
In ſeine Hand bekommen, würd' er ſich
In Acht ſchon nehmen, ſeine Hand zu öffnen.
Der Feige! Was iſt denn die Wahrheit werth,
Die für das Leben man nicht kaufen darf?
(Eine Glocke läutet.)
Nun ſoll ich nicht das Licht des Lebens mehr
Im Nebel ſehn; nun ſteh' ich bald vor Gott.
(Bedeckt die Augen.)
Es öffnet ſich die unbekannte Welt!
Am Ufer grüß' ich bald verſchwundne Freunde.
Ein neugeborner Engel reicht mir da
Kindlich die Hand. — Wie kenn' ich ſie doch gut!
Doch in des Engels Aug' ſteht eine Thräne.
Ja — noch vom Himmel ſchauen wir zurück
Auf die Verlaſſ'ne, die am Grabe ſteht;
Wir ſuchen — ſie die Mutter — ich die Gattin!

Zwölfter Auftritt.

Torkel Knutſon. Ambiörn (kommt mit einem großen entblößten Schwerte).

Ambiörn.

Betrachte mich! Was fühleſt du?

Digitized by Google

Knutſon.

Verachtung
Noch gegen den, der ſeine Pflicht verletzte.

Ambiörn.

Doch mein Verſprechen hab' ich treu gehalten.
Ich räche mich! Du ſtirbſt durch meine Hand.

Knutſon.

Das beſſ're Leben raubt mir nicht der Tod,
Weit wen'ger du. Wie ſoll ich ſterben?

Ambiörn.

Durch
Das Schwert!

Knutſon.

Es dankt der Feldherr dir dafür.
Darf meine Wittwe mich begraben?

Ambiörn.

Nein!
In ungeweihter Erde ſollſt du modern.

Knutſon.

Gott richte mild Euch, wie er mich wird richten.

Digitized by Google